



**MARCHIVUM**

MANNHEIMS ARCHIV  
HAUS DER STADTGESCHICHTE  
UND ERINNERUNG



## **MARCHIVUM Druckschriften digital**

### **General-Anzeiger der Stadt Mannheim und Umgebung. 1886-1916 1887**

31 (6.2.1887) 2. Blatt Abendausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-5975](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-5975)

# General-Anzeiger



Abonnement: 50 Pfg. monatlich, Bringerlohn 10 Pfg. monatlich durch die Post bez. incl. Postaufschlag M. 1.90 pro Quartal.

## der Stadt Mannheim und Umgebung.

Mannheimer Volksblatt.

Erscheint täglich. Sonn- und Festtage ausgenommen.

Mannheimer Handels-Zeitung.

Inserate: Die Zeit-Zeile 20 Pfg., Die Neben-Zeile 40 Pfg., Einzel-Nummern 3 Pfg., Doppel-Nummern 5 Pfg.

### \* Das Geld.

(Schluß aus Nr. 25.)

Im Jahre 1852 machte das Erscheinen des Buches: „Uncle Tom's Hütte“ von Henriette Beecher Stowe in aller Welt das größte Aufsehen, nicht zum mindesten aber im Norden der Vereinigten Staaten, wo schon längst eine Stimmung gegen die Sklavenstaaten des Südens existierte; das Buch war so recht der erste Hauch, der das Feuer der Zwietracht anzündete, die denn endlich auch am 14. April 1860 zur hellen Kriegsjagd wurde durch die Erklärung des des Fort Sumter durch den SeceSSIONisten-General Beauregard.

Alle Welt kennt den Ausgang dieses Krieges, Jedermann weiß aber auch, daß die Frage der Sklavenbefreiung dabei nur Vorwand war, daß es sich lediglich dabei nur um die Machtfrage gehandelt hat, ob der Norden über den Süden, oder umgekehrt herrschen sollte, ob das republikanische oder aristokratische Element siegen werde.

Das Endresultat war schließlich ein Resultat der Gerechtigkeit, denn derjenige Theil, dessen Geld länger vorhielt, mußte in diesem Kriege den Ausschlag geben. Der philanthropische Zug darin war lediglich von dem deutschen Element aufgegriffen; der Deutsche schwärmt ja überall für den unterdrückten Theil, das war zu allen Zeiten so, sowie er selbst der beste Unterthan ist, so ist er auch stets bereit, sich aller Unterdrückten anzunehmen.

Nun sind mehr als 20 Jahre vorüber gezogen und es stellt sich heraus, daß die Lage der Regier in den Vereinigten Staaten sich nicht bloß nicht gebessert hat, sondern daß sie viel schlimmer daran sind, als da sie noch Sklaven waren.

Überall, wo eine minder befähigte Menschenschace in Konkurrenz tritt mit einer höher begabten, muß jene den Kürzeren ziehen, so war es zu allen Zeiten; die Indianer, die Ureinwohner Amerika's gehen zurück und verschwinden nach und nach ganz von selbst, von der Wildschau des amerikanischen Bodens, es wird mit den Regern kaum anders werden.

Die inferiore Race der Schwarzen wird der weißen niemals ebenbürtig werden, das ist der beste Beweis von dem aristokratischen Zug, der durch das ganze Menschengeschlecht hindurch geht, der Höhergeborene ist der Weiße und er wird den Schwarzen stets nur als einen zum Sklaven geborenen Halbmenschen ansehen.

Das schließt nicht aus, daß weil auch sie Menschen sind, sie vor Unmenslichkeit geschützt werden sollen. Bunte Seelen werden Vegetarier, bloß um nicht den Tod eines Thieres zu verschulden, wenn sie auch unter Umständen ganz gut dazu gefangen, ihren Neben- und Mitmenschen, Dienstboten u. d. das Leben sauer zu machen und sie auf jede Art zu quälen.

Als der Krieg von 1860 in Nord-Amerika ausbrach, da war — wie gesagt — die Sklavenfrage nur ein vorgeschobener Vorwand, es handelte sich lediglich darum, ob der Süden dem Norden oder der Norden dem Süden gehorchen sollte, aber die deutschen Elemente in der Nordarmee haben mit echt deutschem Idealismus sich für die Sklavenfrage begeistert und auch in diesem philanthropischen Zuge mit dem Instincte einer elementaren Krassenhaltung den Kampf zu Ende geführt; ohne diese begeisterte Betheiligung des Deutschlands am Kriege wäre dieser selbst vielleicht ganz anders ausgefallen, zumal auch Napoleon III. Mexiko weit energischer unterstützte hätte, wenn die Südstaaten im Vortheil geblieben wären und Aussicht gehabt hätten, sich vom Norden loszulösen, ihre Selbstständigkeit zu behaupten.

Schon damals also hat Napoleon III. vor dem deutschen Einfluß zurückweichen müssen. Seitdem und namentlich durch die Erstehung des deutschen Reiches hat sich der Einfluß des deutschen Elementes in

Nord-Amerika verzehnfacht, ja man kann es dreifach behaupten, daß das deutsche Element in den Vereinigten Staaten der Sauerkeit ist, der das ganze Staatsleben vor Fäulnis bewahrt und den Stoff dazu bergibt, mittelst dessen allein wieder gesunde Zustände herbeizuführen sind, mit denen der Korruption Einhalt geboten werden kann.

Die Colonialpolitische Corr. hat ganz recht, wenn sie sagt: „Der hochheutige deutsche Mann, den ihr zukommenden Einfluß auf die Menschheitsentwicklung im Allgemeinen wieder zu verschaffen, das ist neben der nationalen, auch eine That von allgemeiner kulturgeschichtlicher Bedeutung!“

Und selbst wenn die Sprache der Deutschen in Amerika in der englischen aufgehen sollte, was das wahrscheinlichere, weil diese die einfachere ist, das deutsche Blut wird seine superioere Wirkung auf die Heranbildung der Zukunftsgeneration des nordamerikanischen Volkes nicht verfehlen; je mehr da die deutsche Einwanderung leistet, desto besser für den nordamerikanischen Zukunftstaat.

Echt kann wird aber auch der Kampf zwischen Materialismus und Idealismus, zwischen dem Geld und dem Deutschtum endgiltig entschieden werden, hoffentlich zu Gunsten des Letzteren.

### Militärisches.

Frankfurt, 4. Februar. Einberufung von Lehrern zur Reserve-Übung. Wie sehr auch unsere Schulverhältnisse durch die Reserve-Einberufungen in Mitleidenhaft gezogen werden, geht daraus hervor, daß z. B. von dem Lehrpersonal der Arnstädter-Schule allein 12 Lehrer ihre Dienstordere für nächsten Montag erhalten haben. Die Vornehmer Volksschule muß 7 ihrer Lehrer abgeben u. s. w. Da nicht so schnell die nötige Anzahl Hilfslehrer beschafft werden kann, so wird voraussichtlich der Unterricht, namentlich in den unteren Klassen der betreffenden Schule für einige Tage ausgesetzt werden müssen.

### Gerichtssaal und Polizei.

Nürnberg, (Schluß und noch schlauer.) Interessant für Jäger ist die Ueberführung eines verächtlichen Schlingensittlers, der schon viele Jahre — trotzdem er das Wildern gewerbsmäßig betrieb — durch seine raffinierte Schlaueheit der strafenden Gerechtigkeit entging, diesmal aber in seiner eigenen Schlinge gefangen wurde. Fortgeschickte Eigner von Lauf u. Solz fand im Reichswalde gestellte Schlingen, welche derselbe, nachdem er sie vorher verstellt, mit ägenden Mistfäulen bestreicht. Als nun der Wilderer kam und die Schlingen — an denen der Fortmann auch Rebhaare wachsen ließ — zum Fange wieder aufstellte, verlor die Säure ihre Wirksamkeit, so daß die Hände des Wilderers aufpassen gelb und kennezeichnete so den Mistfäuler, den Steinbrecher Georg Müller von Diebersdorf, den Fortmann, der denselben von den Steinbrüchen weg arretirte. Müller wurde am 19. v. M. vom I. Landgerichte Nürnberg zu 3/4 Monaten Gefängnis verurtheilt.

Warnung. Das deutsche Consulat in London hat schon wiederholt davor gewarnt, daß deutsche Mädchen, welche in England Stelle suchen, die Vermittlung von unbekanntem Agenten zur Erlangung einer solchen benötigen sollen und wie durchaus berechtigt diese Warnung ist, beweist eine Gerichtsverhandlung, welche kürzlich in London gegen einen derartigen Stellenvermittler stattgefunden und mit der Verurtheilung desselben endigt hat. Aus den Verhandlungen stellt sich heraus, daß der Angeklagte, ein entlassener Polizist, regelmäßig in süddeutschen Blättern annouciert und die auf solche Annouciens eingehenden Mädchen nach Kräften zu plündern und auszubeuten sucht. Eine junge Stutzgarterin, welche auf solche Weise durch falsche Vorpiegelungen

durch den Angeklagten nach London gelockt worden war und den Anlaß zu dem fraglichen Prozesse gab, wäre nach Verluß aller ihrer Habseeligkeiten ganz hilflos und mittellos in London dageblieben, wenn sie nicht durch Vermittlung des deutschen Generalconsuls Aufnahme in das Mädchen-Haus „Gordon House“ gefunden hätte, ein Beweis, wie angebracht es ist, solche Agenten-Vermittlung überhaupt zu vermeiden.

### Volkswirtschaft.

Ueber die Migräne bei Kindern. Herr Geheimrath Professor Dr. Denoch in Berlin, einer unserer hervorragendsten Kinderärzte, dessen Worte auf dem Gebiete der Pädiatrie auch in weiteren Kreisen sorgfältige Beachtung verdienen, nahm vor einigen Tagen, während er ein effahriges migränekrankes Kind seinen Bahrdern demonstirte, Veranlassung, sich über die Ursachen der Migräne bei Kindern zu äußern. Die Migräne, so führte er aus, war in früheren Jahren eine höchst seltene Erkrankung bei Kindern, ihre Häufigkeit ist erst in den letzten Jahrzehnten ganz besonders bei den Kindern der Großstadt zu bedeutender Höhe gestiegen. Sie geht parallel mit der geistigen Ueberanstrengung der Kinder, die sich ebenfalls in neuester Zeit, so man die Kinder in der Schule mit allen möglichen, zum großen Theil praktisch unwerthbaren Kenntnissen vollstrotzt, geltend macht. Das Auswendiglernen von prosaischen Stücken, von unverständlichen Gedichten, die geistige Anstrengung in den häufig überfüllten Schulräumen, die weniigen Ruhestunden zu Hause, welche von Schularbeiten, Musikstunden u. s. w. noch arg verflümmert werden, der seltene Genuß frischer Luft — alles dies muß als Ursache für das Auftreten der Migräne bei den Kindern angesehen werden. Gewöhnlich bleibt es nicht bei dieser Erkrankung. Die Kinder werden launisch und leicht erregbar, schlafen sehr unruhig, sprechen lebhaft im Schlafe, schreien plötzlich auf, erheben sich vom Lager, es kommt zu förmlichen Effasen und das Bild der kindlichen Hysterie mit seinem großen Gefolge mannigfacher nervöser Beschwerden ist fertig. In der Schule sind die Anfälle von Migräne am häufigsten. Schon dieser Umstand zeigt, wo wir die Hebel zur Besserung dieser Zustände ansetzen müssen. In den Ferien steht man denn auch die Anfälle ausbleiben, um die Wiederaufnahme des Unterrichts wiederzulehren. Schüler einer großstädtischen Lehranstalt, welche schon frühzeitig von Kopfschmerzen geplagt wurden, verloren sie gänzlich, wenn sie in Pensionate und Schulen kleinerer Städte gebracht wurden, wo sie sich den größten Theil des Tages im Freientumeln konnten.

### Verbrechen und Unglücksfälle.

Schändliches Ballvergnügen. Die 19jährige Tochter des Berliner Schlossermeisters S. Barckstraße 18 wohnte, hatte sich schon seit 14 Tagen auf ein Tanzvergnügen entfernt, welches gestern Abend in einem Vereinsstranzchen stattfinden sollte. Das junge hübsche Mädchen hatte bereits Toilette gemacht und blühte noch einmal in den Spiegl, um ihr Kleid zu mütern. Da entbedte sie einige Staubfäden auf dem linken Armel des Kleides; schnell ergriff sie eine Bürste und fuhr mit derselben über den Armel. Im nächsten Augenblick fiel sie mit einem lauten Aufschrei bewußtlos zu Boden. Wie es sich später herausstellte, hatte die Schneiderin eine Nadel in den Armel des Kleides stecken lassen, und diese war durch das Reiben mit der Bürste ganz und gar in den vollen Arm des Mädchens hineingejagt worden. Das Mädchen wurde, nachdem es wieder zum Bewußtsein gekommen war, nach der Sanitätswache in der Linienstraße gebracht, wo durch den Arzt Herrn Dr. Rosenbergs die Nadel auf operativem Wege entfernt wurde.

Sachsendrauf 4. Febr. Silberdiebstahl. In verdächtigem Nach wurde in einem Hause am Schaumannsplatz ein großer Silberdiebstahl verübt. Es müssen raffinierte

### Feuilleton.

Aus den „Allegende Blätter.“

**Aus der alten Advokatenbrüder.** Concipient: „Herr Doctor, in der Sache Mits gegen Leber hab' ich jetzt alle Einreden der Reihe nach gewürst, die wir gegen die Klage vorbringen könnten, aber ich glaube, daß wir mit keiner einzigen durchbringen werden!“ — Advokat: „Nun, Herr Collegen, wenn gar nichts mehr hilft, bleiben wir halt bei der Wahrheit!“

**Wahnsinnigen.** Heute hab' ich eine sehr schlechte Nacht und unruhige Träume gehabt! Wie ich in der Früh' aufwach', hab' ich auch gleich die Ursache entdeckt. Denken Sie sich nur — hat mir meine neue Wirtschaftlerin ein Glas Wasser auf den Nachskaffen gestellt!“

**Schlecht angewendet.** Dame: „Wie liebenswürdig, daß Sie endlich unseren Bitten nachgeben und sich an unserer musikalischen Produktionen betheiligen!“

**Sänger:** „Du mein Gott, was will man machen, mit den Rollen muß man denken!“

**Inhaltspunkt.** Bauer: „Dochwürden, I' thar' Ihna recht schön bitten, daß Sie für mein verlor'nen Wasch a' Grabred' halten möchten!“ — Pfarver: „Recht gern. Aber sag mir, was für besondere Eigenschaften hat er denn in seinem Leben gehabt?“ — Bauer: „W' raust hat er gern!“

**Selbstfertigkeit.** Loosverkäufer zu einem Herrn im Café: „Dreißigtausend Mark! Ein Loos gefällig?“ — Herr: „Ach was, machen Sie, daß Sie weiter kommen, ich will nichts gewinnen!“ — Loosverkäufer: „Bitt' schön, hab' auch solche, die nichts gewinnen!“

**Wenigstam.** „Hoh Der sagen, Sarah, der Herr Baron ist doch ein feingebildeter Mann! So oft er mich noch hat geschmissen hinunter de Treppe“, ruft er m'r allemal zu: „Mit ter ungu!“

**Wegenigst.** „Herr Doctor, Sie haben keinen Begriff, wie schrecklich ich mich langweile!“ — „Dürfte ich Ihnen, anäbige Frau, zu ihrer Unterhaltung meine neuesten Beobachte hier lassen?“ — „Ach, Herr Doctor sind wohl Bombopatz?“

**Ein Postvogel.** „Du, wer ist denn der Herr dort? Der bekommt aber immer riesige Portionen!“

„Das glaub' ich wohl — das ist ja der Reclamé-Esser!“

**Strenge Disziplin.** Unteroffizier: „Was machst denn der Kerl da mit dem Kopf?“ — Gemeiner: „Ich wollte nur niehen!“ — Unteroffizier: „Da kann Er doch warten, bis „Kübel Euch“ kommandirt ist!“

**Ausrede.** Lehrer: „Warum ist Ihr Seppel vergangenes Monat drei Mal von der Schule weggeblieben?“ — Mutter: „Der Vater hat Baum a' fahren und hat a' p'ichwoll'ns W'cht a' habi, und weil er net hat red'n können, hat der Sua mita'müht zum „hü“ ja'n!“

**Wider den Appetit.** „Iwanja Leute sind geladen und alle sind gekommen. Was soll ich thun, wenn das Essen knapp wird, da ich nur auf fünfzehn Bedede angetragen?“ — „Woh' de Bea vor'm Souper e' bijel singen!“

**Verkannter Culturstandpunkt.** Musikant: „Da hört sich doch Alles auf — einen gleich rauswerfen, wenn ma' amal a' biss' falsch spielt! So was passirt einem net amal drauhen bei die Bauern!“

**Starke Ablehnung.** „Darf ich fragen, Fräulein Emilie, wie Sie heute Nacht geschlafen haben?“ — „Ach, bis 11 Uhr ganz gut, doch dann fingem Betrunkene schrecklich zu johlen an und mit dem Schlafe war es aus!“ — „Ja, aber das war ja ein — Ständchen, das ich Ihnen mit zwei Freunden brachte!“

**Ein Wilderungsgrund.** Bräutigam: „Haben Sie nicht ihren Knacht bei der großen Kanjerrei im Wirtshaus vorzüglich mit diesem Brägel erschlagen?“

Angeklagter: „Nein, ich verändere Sie, ich wollte nur daneben schlagen, und derweil hab' ich ihn leider getroffen!“

**Erleichtert.** „Wirtwirdig, Sie sind ja heute sehr leicht!“ — „Ja wissen Sie, wie ich gedert hab', daß der Jockey des Grojen nicht mitreitet, da ist mir halt ein Stein vom Herzen gefallen!“

unerträglich, da hab' es gar keinen Schatten nicht. Schatten liebt es in Berlin überhaupt erst Mitte Oktober!“

**Stark belästigt.** „Grüß Dich Gott, Alex, wie geht's Dir denn?“ — „Da hab' ich keine Zeit aufzupassen!“

**Das Kennerke.** „Denkst Du auch an mich, Geliebter, wenn Du nicht hier bist?“ — Immer, sogar während des — Parademarsches!“

**Belcheiden.** „Machen Sie, daß Sie weiter kommen — für solche Drehorgelmusik gebe ich nichts!“ — „Für die Musik will ich auch nichts — bloß für's Drehen!“

**Aus den neuesten Münchener humoristischen Blättern.**

**Sofentlichkeit.** „Gnädige Frau, soll ich die Albums einpacken?“

„Nein, ich bin froh, wenn ich die albernern Gesichter nicht mehr sehe.“

Aber den kleinen Handspiegel wünschen gnädige Frau mit?“

**Beingegeben.** (Im Circus.) „Sagen Sie mir, muß denn jeder Clown ein so dummes Gesicht haben?“

„Freilich. Wenn ich beispielsweise Ihr Gesicht hätte, müßte mir mein Direktor sofort die doppelte Gage bezahlen.“

**Zweiterlei Empfindungen.** Eingeleiteter Mathematiker: „Herr Collegen, ich kann Ihnen sagen, bei dem Anblicke einer Tafel läßt mir förmlich das Herz vor Freude Schlammsandstand: Ach ja, mir auch — es muß aber eine gedeckle sein.“

**Kalan.** Bauernmädchen: „Sie, Herr Photograph, machen Sie mich so, daß mich mein Seppel nicht gleich erkennen — Nachher ist die Ueberraschung um so größer!“

**Wahrer Adel.** Baron: „Sehen Sie, Comtesse, in der Loge drüben die Rabenstein, die haben was bis jetzt noch gar nicht bemerkt.“

Comtesse: „Mon Dieu! Das finde ich ganz natürlich, sie sind eben nicht vom ältesten Adel. Solche plebejische Naturen kommen womöglich nur in's Theater, um die Vorstellung mit anzusehen.“

**Enfant terrible.** An einem schönen Wintertage ist große Tafel beim Baron Saalhausen. Auch das tänzerische

Öfener getoeben sein, die den Einbruch ausübten, denn sie liegen alle unächten Gegenstände ruhig liegen. Der den Einbrechern in die Hände gefallene Silbervorrath war ein sehr erheblicher, weil anlässlich der vor kurzem stattgehabten Silbernen Hochzeit des bejubelten Ehepaars zahlreiche Silberwaaren als Geschenke eingegangen waren.

— **Kempten**, 4. Febr. Geschmacksvolle Aeußerung eines Hochwürdigcn. Wir lesen in der „Kempt. Bl.“: „Parrer Schelbert von Maria-Rain, der „berühmte“ Reichstagskandidat unsezer Ultramontanen, soll seine Rede bei der in Immenstadt stattgefundenen Vertrauensmännerversammlung mit folgenden kräftigen und salbungsvollen Worten begonnen haben: „Und wenn der Teufel vor der Thüre steht, so fürchte ich mich nicht und bin bereit mit ihm zu raufen!“

**Verchiedenes.**

— **Wild.** Im Engadin, besonders in Pontresina, sieht man ganze Rudel Gemsen, welche infolge des großen Schnees in die Niederungen steigen, um da mit Nöh etwas Futter zu erhaschen. Die Hosen kommen sogar Nachts in die Dörfer und fressen Bauern das Heu aus den Scheunen weg. Fische dagegen sehe und spüre man wenig, was vermuthen lasse, daß sie irgend einer Seuche zum Opfer fallen. — Die langanhaltende Kälte hat im Suragebiet die Wölfe in die Niederungen getrieben. Man will solche im Berner Jura, bei Vignères und in der Nähe von Sex gesehen haben. Auch auf dem linken Rhodaner treiben Wildschweine und Wölfe ihr Unwesen. In Berner und Soral, sowie in den nachbarlichen Ob- und Savoyens Thierien und Saleins finden seit einigen Tagen Treibjagden auf Wölfe statt, allein bisher fruchtlos. Dagegen hat man auf Genfer Boden bereits Wildschweine geschossen und Fische werden täglich erlegt. Alle drei Wildarten sind in den walddreichen Savoyer Alpen und im Jura ziemlich häufig, doch vergehen oft viele Jahre, bis sie in die Ebenen herabkommen.

— **In förmlichem Ausruf** befindet sich die Stadt Dönsbrück. Das große Loos der preussischen Lotterie mit 800,000 Mark ist in eine dortige Kollette gefallen. In den Gewinn theilen sich vier achtungswürdige Bürger jener Stadt, nämlich ein Maurermeister, ein Auktionator, ein Kaufmann und ein Bierverleger.

**Aus Stadt und Land.**

**Mannheim**, 4. Februar 1887.

— **Verkauf.** Herr Salomon Kaufmann, Hofbuchhandlung hier, kaufte von Herrn M. Thalmann Kaufmann hier das Haus F 7, 17 zum Preis von M. 90,000. Vermittelt durch Agent B. J. Felsch.

— **Verpachtung.** Die Groß-Güterverwaltung schreibt die 6 Lagerhallen am Güterbahnhof, die am 31. März d. F. pachtfrei werden, zur Wiederverpachtung aus. Die Bedingungen sind im Bureau des Groß-Güterverwalters dahier einzusehen, woselbst auch schriftliche Angebote innerhalb einer Woche entgegengenommen werden.

— **Herr A. Feinert** hier ersucht uns, unsern Bericht über die am Montag stattgehabte Wanderversammlung des Arbeiterwahlvereins dahin zu berichtigen, daß nicht er, sondern der Vorsitzende, Herr Fenz, die Versammlung leitete, welchem Wunsche wir hiermit entsprechen.

— **Straßenreinigung.** Das Frankenthaler Tagblatt bringt eine Notiz, die Reinigung der Straßen und Handel von Eis und Schneemassen durch die Stadt betreffend, der so sehr für die hiesigen Verhältnisse paßt und unsern schon wiederholt gedruckten Standpunkt in dieser Angelegenheit vertritt, daß wir denselben unverkürzt zum Abdruck bringen wollen. Derselbe lautet: „Die Bürgerchaft unsezer Nachbarstadt Grünstadt hat an den dortigen Stadtrath eine Eingabe gerichtet, in welcher verlangt wird, daß das Ausräumen der Straßenrinne, sowie das Wegschaffen von Schnee und Eismassen von Seiten der Stadt und auf städtische Kosten bewerkstelligt werde. Wie sehr ein solches Verlangen berechtigt ist, braucht wohl nicht näher erörtert zu werden und der Stadtrath von Grünstadt hat diese Berechtigung auch anerkannt, indem er die Sache zur Begutachtung an eine Commission verwies. Wenn wir dieser Angelegenheit hier Erwähnung thun, so geschieht es aus dem Grunde, weil wir der Ansicht sind, daß eine derartige Maßnahme auch für unsere Stadt am Platze wäre und zum Beweise dieser Behauptung genügt es einfach, den heutigen Zustand unserer Straßen zu betrachten. Der Eine haut einen Kandel, der Andere läßt das Eis ganz brechen, der Dritte thut einfach gar nichts, jeder aber, der überhaupt etwas thut, läßt einfach das Eis liegen, wie es eben liegt, und so haben wir in unseren Straßen Stellen, namentlich an Uebergängen, die geradezu nicht zu passiren sind. Noch empfindlicher waren die Zustände bei den starken Schneefällen vor Weihnachten. Die betreffenden Hauseigentümer würden ja, davon sind wir überzeugt, die Eis- und Schneemassen gerne entfernen lassen, wenn ihnen nur das nötige Fuhrwerk zu Gebote stände, was bekanntlich hier für den Einzelnen nur schwer und mit großen Kosten zu beschaffen ist, während für die Stadt, der ja ohnedies für ihre Bedürfnisse das nötige Fuhrwerk jederzeit zur Verfügung steht, dies ein ganz leichtes ist. Abgesehen aber auch davon, wäre es jedoch auch nur ein Gebot der Billigkeit, wenn die Stadt diese Arbeiten auf ihre Rechnung überneh-

men würde; sicher liegt es doch nur im allgemeinen Interesse, daß die Passage in den Straßen frei und offen erhalten wird; warum sollen denn nur die Hauseigentümer, denen man doch nicht nachsagen kann, daß sie irgendwie zu nieder besteuert wären, auch noch mit dieser indirekten Steuer belastet und auch noch dem Einschreiten der Polizei, das sich unter Umständen bei dem besten Willen nicht vermeiden läßt, ausgesetzt werden? Gewiß wird kein billig denkender Mensch dies für Recht halten können und dürfen wir deshalb wohl die Erwartung aussprechen, daß unsere verehrliche Stadterwaltung bei der bevorstehenden Budgetberathung auch ohne die Initiative der Bürgerchaft abzuwarten, diese Frage in Erwägung ziehen wird; sicher darf dieselbe sein, daß sie sich durch deren Lösung in angebotener Summe den ungetheilten Dank der Bürgerchaft erwerben wird.“

— **Schiffverkehr in Mannheim.** Ueber den Schiff- und Güterverkehr in den Mannheimer Hafenanlagen im Jahre 1886 bringt das „Rheinisch“ folgende Zusammenstellung:

Table with 4 columns: Direction (I. Rhein zu Berg, II. Rhein zu Thal, III. Neckar zu Thal, IV. Neckar zu Berg), Type (Personenboote, Güterschiffe), and Tonnage (per 100 Agr.).

Die Gesamtzahl der zu Berg und Thal verkehrenden Schiffe war 16,872.

— **Geisteshygiene der Schulkinder.** Die hygienische Gesellschaft von Genf hat im Laufe dieses Winters in mehreren Sitzungen sich mit der Geisteshygiene der Schulkinder beschäftigt und die zwölf folgenden Fundamentalsätze aufgestellt, welche sicherlich ebenso sehr unsere Schulmänner als auch die Eltern der Schulkinder interessieren werden.

- 1) An öffentlichen Primar- und Sekundarschulen soll der Unterricht nachmittags nicht vor 2 Uhr beginnen.
2) Die ersten Morgenstunden sollen den Jüngern eingeräumt werden, welche die meiste geistige Anstrengung erfordern, während man Zeichen, Gesang und Turnen auf die letzten Stunden jedes Halbtagestages verlegt.
3) Die Lehrstunden müssen immer von einer Erholungsfrist getrennt sein, während welcher die Schüler sich körperlich üben können.
4) Die Dauer einer Lehrstunde soll in den obersten Klassen drei Viertelstunden nicht überschreiten und in den unteren progressiv abnehmen.
5) Im allgemeinen soll der Lehrer den Unterricht unterbrechen, sobald er bei seinen Zuhörern Zeichen der Ermüdung oder der Aufregung wahrnimmt, und ihnen sogleich einige Ruhe gewähren.
6) Der Lehrer soll die Körperhaltung der Schüler genau überwachen.
7) Der Unterricht soll immer darauf sein, daß der Schüler abwechselnd eine active und passive Rolle spielt, d. h. daß er gezwungen ist, zu sprechen, zuzuhören und das Gelehrte anzunehmen.
8) Der Unterricht muß mäßigste Abwechslung bieten und so vertheilt sein, daß die Lehrstunden, die aufeinander folgen, die verschiedenen Fähigkeiten des Schülers anregen.
9) Die Natur des Unterrichts soll nie über die intellektuelle Fassungskraft der Schüler hinausgehen.
10) Das Gedächtniß soll nicht überangestrengt werden.
11) Hauptfähigkeit des jungen Schülers muß es geübt und disciplinirt werden; es soll jedoch künftemäßig dem vernünftigen Urtheil weichen, je älter der Schüler wird.
12) Die Erziehung der Sinne und die Entwicklung der Beobachtungsfähigkeit müssen von den ersten Stufen des Unterrichts an eine bedeutende Stelle einnehmen.

11) Ein fesselnder mündlicher Unterricht ist mehr werth, als das Auswendiglernen. Der Lehrer wache also darüber, daß nur Dinge auswendig gelernt werden, die gut begriffen sind.

12) Die Hausaufgaben müssen sehr klein und nur in den Hauptfächern erlaubt sein. Sie sollen dem Alter der Schüler sich anpassen, mit Geschmack und Vergnügen gemacht werden können und mehr den Anforderungen der Güt als der Menge entsprechen. Die Strafaufgaben sollen im allg. verboten sein und jedenfalls die Thätigkeit der Intelligenz des Kindes beanspruchen.

**Vereinschronik.**

— **Kaufmännischer Verein.** Der Vortrag des Herrn Dr. Ritter ist bis auf Weiteres verschoben worden.

— **Verein zur Beschaffung ärztlicher Hilfe und Medizin.** Bezugnehmend auf unsere gestrige Notiz über die Generalversammlung vom letzten Donnerstag erhalten wir folgende Zuschrift:

Als vor 2 Jahren dieser Verein ins Leben gerufen wurde, ging man von der richtigen Ansicht aus, daß wenn der Zweck eines humanen Unternehmens vollständig erreicht werden sollte, die Verwaltungskosten so nieder wie möglich gehalten werden und daher die Aemter unbefoldete Ehrenämter sein müssen. Nur der Geschäftsführer, dessen ganze Zeit durch die Geschäfte des Vereins in Anspruch genommen wurde, sollte entsprechend bezahlt werden. Dies wurde auch in dem Statut festgesetzt. Dem Vorsitzenden wurde die Geschäftsführung anvertraut. In der vorjährigen Generalversammlung wurde nun schon aus dem Amte des Geschäftsführers eine ziemlich fette Pirinde, die mit M. 1800 pro Jahr dotirt war, gemacht, jedoch mit dem ausdrücklichen Bemerk, daß der Geschäftsführer keine Nebengeschäfte treiben dürfe. Auch hier blieb das Amt noch mit dem des ersten Vorsitzenden vereinigt. Bald jedoch hat der Geschäftsführer noch ein weiteres Geschäft, eine Wirthschaft übernommen, die gleichfalls seine ganze Zeit in Anspruch nahm; außerdem machte er noch verschiedene Agitationsreisen, gründete eine Zeitung etc., lauter Dinge, die Zeit kosten. Es mußte also ein Gehalt angezettelt werden, den allerdings der Geschäftsführer zu bezahlen hatte und der, soweit wir bekann, mit M. 70 pro Monat bezahlt wurde. Es verblieb also dem Vorsitzenden die größere Hälfte des Gehalts. Der Zustand dauerte auch bei der letzten Generalversammlung fort. Nun aber der erste Vorsitzende und Geschäftsführer sich von hier entfernt hat, wurde eine Erziehung notwendig, zu welchem Zweck eine Generalversammlung einberufen wurde, in welcher constatirt wurde, daß die Geschäfte gut und mit Umsicht geführt wurden. Statt nun aber einen ersten Vorsitzenden zu wählen, dem auch wieder die Geschäftsführung übertragen werden sollte, wurde der Vorschlag gemacht, beide Aemter zu trennen und das Amt des Geschäftsführers mit 1200 M. und das des ersten Vorsitzenden und des Kassiers mit je 300 M. zu dotiren und demgemäß beschloßen und gewählt. Herr B. e. g., der das Amt eines Kassiers seit Bestehen der Kasse inne hat, eine Kautions von 1000 M. stellte und das Amt seither unentgeltlich führte, lehnte jedoch eine Bezahlung für seine Verwaltung als mit den Prinzipien des Vereins nicht vereinbar ab und dürfte sich damit die Sympathien aller Rechtsdenkenden erworben haben, denn auch nach meiner Ansicht soll eine solche Casse nicht eine Versorgungsanstalt für politische Agitatoren sein. Herr B. e. g., der als Kassier die ganze Verantwortung über die Casse und direkt mit dem Geschäftsführer zu verkehren hat, glaubt nun, und zwar mit Recht, daß der Geschäftsführer auch der Mann seines Vertrauens sein müsse, und hat, als die Wahl des Geschäftsführers vollzogen war, gegen die Wahl Protest eingelegt und sein Amt niedergelegt. In Folge dessen wurde die Wahl annullirt. Es wird sich nun in dem neuen Termin darum handeln, einen ganz neuen Vorstand zu wählen event. auch eine Statutenänderung vorzunehmen, weshalb eine recht zahlreiche Theilnahme sehr erwünscht wäre. Bei einem Verein mit ca. 2500 Mitglieder sollten Generalversammlungen mit so wichtiger Tagesordnung besser besucht werden als dies der Fall war und gewöhnlich der Fall ist.

An unsere verehrten Leser richten wir ergebenst und wiederholt die bringende Bitte, uns ihre Vakanzen in Geschäfts- oder Dienstpersonal stets mittheilen und sich bei Vergebung von Stellen vertrauensvoll an uns wenden zu wollen. Wir sind in der Lage, die Nachfrage nach Arbeitskräften jeglicher Branche und jeden Berufs in der promptesten Weise befriedigen zu können, indem eine überaus große Zahl von Arbeit- und Stellejuchenden bei uns immer vorgemerkt ist. Die werthen Arbeitgeber, Dienstherrschaften etc. dürfen sich der gewissenhaftesten Bedienung durch unser gemeinnütziges Institut versichert halten.

Expedition des „General-Anzeiger“ (Abtheilung für Stellvermittlung).

— **Fräulein Flora.** Tochterchen nimmt mit der Gouvernante, Miß Flora Blapps, daran Theil. Im Laufe der Unterhaltung wird erzählt, daß während der letzten rauhen Tage so viele Kinder durch die Lungenentzündung hingerafft worden sind. Wöglich wendet sich die kleine Baroness an die Gouvernante: „Fräulein Flora, sind Ihre Kinder auch an der Lungenentzündung gestorben?“

Während die arme Gouvernante blutübergoßen dasigt, sucht die Baronin der kleinen Berlegenheitspause ein Ende zu machen mit der Bemerkung: „Aber Kind, wie kommtst Du denn zu der Frage?“

Die kleine plauderte unbeeirrt fort: „Ja, Papa, Du sagst doch heute früh beim Schlittensahren zu Fräulein Josephine: Floras Kinder sind jetzt alle gestorben, nur Deine lägen, wüßlichen Lippen blühn...“

— **Mitleid.** Frau v. K.: Heute traf ich eine Bettlerin, welche wirklich mitleiderregend ausah. — Frau v. N.: Kann Sie haben ihr doch geholfen? — Frau v. K.: Allerdings, ich gab ihr ein Bündchen meiner Ivischen Gedichte, welche sie doch wenigstens im Unglück trösten können.

— **Auf Umwegen.** „Weißt Du, Männchen, ich beneide diesen Baum.“

„Weßhalb denn?“

„Nun, er hat soviel Ringe, als er Jahre hat, und ich habe noch nicht einmal ein goldenes Armband.“

— **Schneechild.** „Papa, Du hast ja umgeworfen!“ — „Das bin ich als wohltrangerter Kaufmann schon gewohnt.“

— **Vodkaff.** Keltisches Fräulein: Herr Müller, Ihr Name wäre richtiger, wenn Sie Bummelzug hießen. — Herr: Warum denn? — Fräulein: Nun weil Sie überall anhalten.

— **Herr:** Dann müßten Sie aber doch Courtesaug heißen. — Fräulein (betreffend): Wie das? — Herr: Weil bei Ihnen nie angehalten wird.

— **Trumpsf.** Ein Student, welcher im Hause eines Commerzienraths die Stellung eines Hauslehrers bekleidet, ist dessen Einladung zu einem Familienball nachgekommen. Junge Dame (während der Tanzpause hochmüthig): Wissen Sie auch, mein Herr, daß es Leute gibt, welche die Hauslehrer zur Gesellschaft gar nicht anrechnen?

Student: Gewiß, gnädiges Fräulein, diese Leute sind eben — — unzurechnungsfähig!!

— **Carneval.** „Das sage ich Dir, Mann, heuer werde ich es mir nicht gefallen lassen, daß Du, wie im vorigen Jahre, allein auf allen Bühnen herumstreifst.“

„Das ist gar nicht wahr, Weiberl, allein war ich ja nicht, — immer in flotter Gesellschaft.“

— **Aus dem „III.“**

— **Bedingungsweise.** Verehrtes Fräulein, würden Sie wohl einen guten Rath annehmen? „O ja, aber er müßte mindestens Commerzienrath sein!“

— **Berkrent.** „Herr Professor, eine Depesche ist angekommen.“ „Führen Sie sie einwillen in den Salon.“

— **Wer war es?** „Sie, nur, mein Bruder Fritz will dem Kanarienvogel durchaus einen Dörring zu essen geben.“ „Ist der Kanarienvogel denn betrunken?“ „Der nicht, aber Fritz.“

— **Immer der Alte.** Doktor (zu seinem Freunde, der total angetrunken ist und den Eingang seines Hauses sucht): „Aber Fritz, was machst Du denn da immerwährend an den Häusern?“ Staatsanwalts-Gehälte: „Gut'n Abend, Karl; ich halte hier nämlich erfolglose Haussuchung.“

— **Liebenswürdig.** Auf allen diesen Delbildern befindet sich ja nur Ihr Bildniß und niemals das Ihrer Frau Gemahlin.“ „Nein; wissen Sie, man soll den Teufel nicht an die Wand malen.“

**Theater, Kunst u. Wissenschaft.**

— **Das Wallhalla-Theater in Berlin.** Herr Frieße, der Regisseur des Theaters a. d. Wien, ist vom Herrn Direktor Steiner an Stelle des an das Braunschweiger Hoftheater engagirten Oberregisseurs Herrn Fiedig, ab Herbst 1887 verpflichtet worden. Herr Wilhelm, der bekannte Tenorist des Wallhalla-Operentheaters und sein junger, künftigerer Compagnon, Herr Dehler, welche bereits im vorigen Jahre das neue Operentheater zu Köln mit bestem Erfolge leiteten, haben das Victoria-theater in Cannstadt für die kommende Sommeraison übernommen. Gleich-

zeitig wurden auch mit den Antendanten des Hof- und National-Theaters in Mannheim, wie des Königl. Theaters in Wiesbaden Verträge abgeschlossen, nach welchen die genannte Direction dort eine Anzahl Gastvorstellungen veranstalten und die besten Operettennovitäten in den Monaten Juli und August zur Aufführung bringen wird.

— **Die Sternschnuppe.** Lustspiel von Moser und Girndt.

Dies neueste Werk des fruchtbaren Autors, welches bereits im September vorigen Jahres seine erste Aufführung in Berlin erlebte, ist nun auch für unsere Bühnen in Mannheim angenommen worden. Die Handlung der „Sternschnuppe“ ist im Grunde sehr einfach und legt sich weniger aus den beliebten Verwicklungen zusammen, als aus komischen Situationen und Episoden. Im Grunde dreht sich Alles um eine Person den häßlichen, ewig unzufriedenen Rentier Schaubert, der sein Jubiläum feiern soll und alles Erdendbare antreibt, der lästigen Feier zu entgehen. Schließlich reißt er scheinbar ab, begibt sich aber in das Haus seines Neffen, eines heißblütigen und auf seine junge Frau fortwährend eifersüchtigen Arztes, wo er verborgen gehalten werden soll bis der Jubiläumstag vorbei ist. Natürlich mißlingt dies und der alte Drummbar ist nun immer zur rechten Zeit am Platze, einige Konflikte zu lösen, die sich jetzt in des Doctors Hause entwickeln. Natürlich spielen noch zwei harmlose Liebesgeschichten herein und der Held der einen, ein liebenswürdiges Bummel, gibt sogar dem Stüde den Namen, ohne aber auch eine entsprechende Rolle in der Handlung zu spielen. Eine Figur, über die viel gelaßt wird, ist die des Bürgermeisterskandidaten „Käseberg“; in Wahrheit eine mit den derbsten Mitteln ausgestattete Possengeistalt fossilster Art, ein Mensch, der einen entsetzlichen Wust von Gelehrsamkeit mit herumträgt und bei jeder Gelegenheit Einiges von sich gibt. Als neuesten Bühnenkniff wendet in diesem Stüde das ausgelassene Dichter-Duo einen Speisenaufzug an, in dem Personen nach Wunsch unerklärlich verschwinden. Die „Sternschnuppe“ dürfte sich einen Platz auf dem Repertoire sichern, denn, wie gesagt, der wohlthätige Genius Humor verläßt die Bühne keine Minute.

**Wienheim, 4. Februar.** Dem Vernehmen nach wird der Besitzer des hiesigen Stahlbades demnächst eine bedeutende Vergrößerung und Verschönerung seines Establishments in Angriff nehmen und wie aus den ausgearbeiteten Bauarbeiten im Betrag von ca. 30,000 Mk. zu entnehmen ist, werden dieselben ziemlich umfangreich werden. — Da es wahrscheinlich ist, daß die projectirte Secundärbahn, von Mannheim über Weierheim nach Wienheim, eine letzte Haltestelle in der Nähe des Stahlbades erhalten soll, so dürfte wohl diese Aussicht den Besitzer des Stahlbades dazu bestimmen haben, aus seinem Besitzthum einen für die Mannheimer angenehmen Ausflugsort zu machen, der gewiß in der besseren Jahreszeit viel besucht werden wird, zumal die Annehmlichkeit der Gelegenheit zu warmen Bädern dabei so nahe liegt und dieselben wirklich mit allem wünschenswerthen Comfort versehen sind, auch die Restauration nach dem allgemeinen Urtheil schon seither von ganz ausgezeichneter Güte war.

**Aus Baden, 5. Febr.** In einer Versammlung der Obmänner der Viehzüchtergesellschaft in Gengen wurde beschlossen, die im Juni d. J. in Frankfurt a. M. stattfindende landwirthschaftliche Ausstellung zu besuchen, um die Fortschritte in der Viehzucht auch weiteren Kreisen vor Augen zu führen. Es wurden sofort über 40 Thiere angemeldet und dürfte sich diese Zahl noch bedeutend erhöhen. — Für das Scheffelentmal in Heidelberg sind bis jetzt 20,761.15 eingegangen. Namhafte Beiträge gingen in letzter Zeit aus Berlin und deutschen Vereinen in Amerika ein. — In der Kraichbach bei Hockenheim wurde eine ca. 20 Fd. schwere Fischotter erlegt. — Der Karlsruher Radfahrercircus wird am 13. d. Mts. in der Festhalle ein Radfahrerfest abhalten.

**© Ludwigshafen, 4. Febr.** Die heute dahier im Gesellschaftshaus stattgehabte nationalliberale Wählerversammlung nahm einen imposanten Verlauf. Eröffnet wurde dieselbe durch Herrn Baumeister Hoffmann, der die Anwesenden bewillkommte, einen keinen Ueberblick über die Lage gab und dann dem Candidaten, Herrn Commerzienrath Dr. Karl Clemm das Wort erteilte. Mit reichlichem Beifall empfangen, besitzte dieser die Tribüne und entwickelte in gründlicher Weise sein Programm, aus welchem wir folgende Stellen des Redners anführen wollen:

Im Interesse des Friedens, im Interesse des Vaterlandes werde ich mit aller Entschiedenheit für das Septennat eintreten. (Beifall.) Was die Abfassung des direkten geheimen Wahlrechts anlangt, so ist mir dieser Vorwurf der Opposition zu empfindlich, als daß ich dafür weiter viel Worte habe; nur das eine will ich sagen, daß wir das direkte Wahlrecht durch den Kaiser und die verbündeten Fürsten erhalten haben, und was der Kaiser einmal gegeben, das nimmt er nicht mehr zurück. (Beifall.) Ebenso unbillig sind die Gerüchte von der Einführung der Monopole, so daß ich mich auch hierüber zu äußern gar nicht für nöthig halte. Im großen Ganzen bin ich ein entschiedener Anhänger der Politik Bismarcks und werde dieselbe stets unterstützen, wie ich immer bereit bin, dem Reich zu geben, was ihm gebührt.

Herr Dr. Clemm wird für die Erweiterung des Krankenversicherungsgesetzes, für das Zustandekommen der Altersversorgung mit Entschiedenheit eintreten; er ist für mögliche Einschränkung der Sonntags-Arbeit, in der Weise, daß der Arbeiter zu einer solchen niemals sollte gezwungen werden können. Er erklärt sich für jeden wirtschaftlichen Schutz von Landwirthschaft und Industrie, für Erhöhung des Polls auf ausländischen Tabak von 30 auf 20 Mk. Im weiteren Verlauf erklärte Herr Dr. Clemm:

Ein Anhänger des Socialisengesetzes bin ich deshalb nicht, weil ich diese Lehre für verderblich halte. Mein socialdemokratischer Gegner hat mich in verschiedenen Versammlungen schon deswegen angegriffen; ich will nicht Gleiches mit Gleichem vergelten, aber das kann ich mit gutem Gewissen sagen, daß ich mehr für die Arbeiter thun kann, als Dr. Ehrhard. (Stimm!) Die Frage der Steuerreform betr. so bin ich dafür, daß die Wohlhabenden höhere Lasten tragen sollen, und ich für meine Person siehe nicht an, zu erklären, daß ich recht gern höher belastet werden will, wenn ich dadurch verhindern kann, daß mein Vaterland auch nur eine Stunde in Gefahr kommt; (Stürmischer Beifall.) für eine erhöhte Brantweinsteuer bin ich ebenfalls, aber nur unter der Bedingung, daß ihr Ertrag zum Ausbau unserer Socialgesetzgebung verwendet wird. Ebenso bin ich ein Anhänger der Gewerbefreiheit, unter der unser völkischer Gewerbestand groß geworden ist, und verwerfe alle Zwangsmaßnahmen, siehe jedoch den freiwilligen Annungen sympathisch gegenüber. Meine Stellung zu den verschiedenen Parteien ist die, daß ich mit den Conservativen nur in soweit einverstanden bin, als sie der Regierung die Mittel bewilligen zur Hochhaltung des Ansehens Deutschlands.

Herr Dr. Clemm will die Gleichberechtigung aller Confectionen und die staatliche Oberhoheit über die Schule; er begrüßt mit Freuden das Ende des Culturkampfes und wünscht die Herstellung eines guten Verhältnisses zwischen Gelehrten und Meister, zwischen Arbeitgeber u. Arbeitnehmer. Er schließt mit den Worten:

Sie haben nun mein Programm gehört, wenn es Ihnen genehm ist, so bin ich der Ihrige. (Stürmischer, sich wiederholender Beifall.) Redner schließt mit einem Hoch auf den Kaiser. — Barrer Bider von Daggersheim freist noch einmal die politische Lage, sagt, daß in diesem Augenblicke alle Parteien sich die Hand reichen sollten, daß es blos ein Feldgericht im gegenwärtigen Kampfe geben dürfe, das: Deutschland, Deutschland über alles! und tadelt die Opposition, die dem Kanzler ein politisches Carossa bereitet habe, zum Schluß die Candidatur Clemms nochmals empfehlend. Herr Hoffmann läßt dann über die Candidatur des Herrn Clemm abstimmen und wird dieselbe einstimmig angenommen. (Stürmischer Jubel.) Herr Clemm dankt für diese Anerkennung und bringt der Stadt Ludwigshafen die so wackere liberale Bürger besitze, sein Hoch, das freundliche Aufnahme fand, worauf die Versammlung geschlossen wurde.

**Aus dem Pfälz, 4. Febr.** Das 9 Monate alte Schützen des Telegraphischen Hamm in Zweibrücken stürzte gestern früh so unglücklich von einem Stuhle herab, daß es eine Gehirn-erschütterung davontrug, in Folge deren es Abends verschied. — Der Winger Jacob Klotz von Ruchbach hat sich in seiner Wohnung an einer Thürkante erkältet. Motive unbekannt. Klotz hinterläßt eine Wittwe und 8 Kinder. — Laut einer Bekanntmachung der Pfälzischen Eisenbahndirection werden auf Grund getroffener Vereinbarung deutsche Freilarten auch an Mitglieder und Oberbeamte außerdeutscher Eisenbahnenverwaltung übertragen. Jedoch wird ausdrücklich dabei bemerkt, daß diese mit außerdeutschen Verwaltungen ausgetauschten Karten zur Verschüttung der Bahnstationen nicht berechtigen. — Die Firma Neuhöner & Rapp in Frankenthal, ein seit 3 Jahren bestehendes Colonialwaarengeschäft ist in Concurs gerathen. Ein angebahntes gültiges Arrangement konnte nicht zu Stande kommen. Die Passiven sollen über 250,000 Mk. betragen. Die Katastrophe kam um so unerwarteter, als die Theilhaber als sehr rührige Geschäftsleute bekannt waren. — Am 1. März wird in der Kreis-Kranken- und Reconvalescenz-Anstalt zu Frankenthal ein 5 Monate dauernder Unterrichtskurs für Badegedulten eröffnet werden.

**Aus Bingen, 3. Februar** schreibt man: Der Schlepper „Eisack“ der Bayerisch-Pfälz. Schleppschiffahrt-Gesellschaft in Ludwigshafen gehörig, gerieth heute Mittag mit seinem Anhang von 3 Schiffen am „Mühlstein“ unweit hier dadurch in Gefahr, daß sich ein Weisel in das Bod-

Schaufrad verwickelte und letzteres unbrauchbar machte. Mit Mühe gelang es dem Schleppzug, bei trefflicher Steuerung das Ufer bei Bingen zu erreichen. „Eisack“ muß sich hier einer Reparatur unterziehen. Nach Anfunft in Bingen drohte ein zweiter Unfall. Das eine Anhängerschiff warf in dem Augenblick seinen Anker aus, als zwei Steuerleute und ein Kahnführer von Bingen mit einem Rachen unter dem Bugspriet herüber. Der schwere Anker traf glücklicherweise nur den Kahn und brachte ihn zum Sinken, während die drei Personen durch zugeworfene Leinen und losgelöste Rachen gerettet wurden.

**Aus dem Odenwald, 4. Febr.,** wird uns geschrieben: Heute Nachmittag 1 Uhr fiel der 27 Jahre alte Landwirth E. Müller von Bödingheim vom obersten Gebälk seiner Scheuer in die Tenne und zwar so unglücklich auf den Kopf, daß er das Genick brach und sofort eine Leiche war. Er hinterläßt eine Frau und ein Kind. — Der große Schnee, den wir bisher hatten, fängt jetzt an zu schmelzen, man kann jedoch immer noch Schlitten fahren und es wird, wenn wir keinen starken Regen bekommen, noch lange Zeit dauern, bis der Schnee vollständig weg ist. — Am Bahnbau Sedach-Waldbrunn wird jetzt auch wieder fleißiger gearbeitet, was den armen fremden Arbeitern von Dersgen zu gönnen ist, denn für diese war der langanhaltende Winter sehr hart. — Anfangs October v. J. wurde in Bödingheim ein Dienstknecht von einem verheirateten Bürger daselbst mittelst eines Messers schwer verletzt. Der Verletzte schwebt bis heute noch in Lebensgefahr, während der Täter, welcher damals durch Gendarmerie gebunden in das Amtsgefängnis gebracht wurde, heute noch in Rossbach in Untersuchung ist, wo er seiner gerechten Strafe entgegensteht.

**Gerichtszeitung.**

**\* Mannheim, 5. Februar.** Strafkammer. Der 39 Jahre alte Händler Heinrich Wilhelm Sattler von Brühl (Raffau) ist angeklagt, zwei Krankenschwestern der allgemeinen Kranken- und Sterbefälle der Metallarbeiter Johann Haas und Johann Weiblang gefälscht und der Hauptkasse in Hamburg zur Controlirung eingehandt zu haben. Er erhält hierfür eine Gefängnißstrafe von 6 Wochen. Vertheidiger: Herr Rechtsanwalt Dr. Staadeler.

**Neueste Nachrichten.**

**Berlin, 5. Febr.** Kaiser Wilhelm ist vorgestern, kurz ehe er sich zum Hofball begeben wollte, von einem Unwohlsein befallen worden, so daß er der Feier nicht beiwohnen konnte. Nach einer verhältnismäßig guten Nacht fühlt er sich indessen wesentlich wieder gekräftigt, so daß er sich heute Mittag beim Vorüberziehen der Wache wiederum dem jubelnden Publikum zeigen konnte. Vorträge aber hat er heute früh noch nicht entgegengenommen. — Man sprach heute von der Abicht des Fürsten Bismarck, demnächst wieder im Abgeordnetenhaus zu erscheinen, und man glaubt an Erfüllung dieser Abicht, sobald es zu einer Erörterung über die polnische Frage kommen wird. — An der Börse wurde von dem Rath Mendelssohn erklärt, daß der Kronprinz zu diesem geachteten Mitgliede der Kaufmannschaft gekührt habe: „Ich wundere mich über die Beunruhigung der Börse, Frankreich wird uns nicht angreifen, und wir werden Frankreich nicht angreifen!“ Sobald diese bedeutungsvolle Aeußerung bekannt wurde, griff eine sühnbare Beruhigung der erregten Gemüther Platz.

**Berlin, 5. Febr.** (Privattelegramm des „General-Anzeiger.“) Dem Armeeverordnungsblatt zufolge beträgt die Zahl der zur Ausbildung mit dem Repeirtgewehr einberufenen Reservisten 73,000 Mann. Die Uebungen finden vom 7. bis 18. Februar statt.

**Wien, 5. Febr.** (Privattelegramm des „General-Anzeiger.“) Das Amtsblatt veröffentlicht das Pferde-Ausfahrverbot für sämtliche Grenzen des österr. ungarischen Zollgebietes.

**Wien, 4. Febr.** „Zwei große Friedensbürgschaften,“ schreibt das „N. W. Z.“, „gebe es, welche die Welt wieder beruhigen und die hochgehenden Wogen wieder glätten könnten. Die eine: wenn uns ein Pariser Telegramm mit der Nachricht überreichen sollte, daß Boulanger „aus Gesundheitsrückichten“ seine Entlassung gegeben; die andere, wenn bei den deutschen Reichstagswahlen Fürst Bismarck der Sieger bleiben sollte. Wir stehen vollständig auf der Seite der freisinnigen Partei Deutschlands, aber trotzdem müssen wir im Interesse des Friedens diesmal bringend wünschen, daß die Reichstagswahlen, die am 21. d. M. stattfinden, so ausfallen, wie sie der deutsche Kanzler wünscht und wie er sie braucht. Ein Alp, der jetzt die Welt schwer bedrückt, würde dann von ihr genommen sein.“

**Budapest, 4. Febr.** „Egypeteres“ meldet, der Finanzminister Graf Szapary werde nach der Budgetverhandlung seine Demission geben. Die provisorische Leitung des Finanzministeriums werde ein anderes Kabinetmitglied übernehmen.

**London, 5. Febr.** (Originaltelegramm des „General-Anzeiger.“) Zingworth beantragt die Abänderung des Amendements Gremer dahin, daß anstatt der sofortigen Räumung Egyptens, dieselbe in naher Zukunft verbürgt wird. Antrag Zingworth's wird mit 247 gegen 127, Amendement Gremer mit 263 gegen 97 Stimmen verworfen. Weitere Debatte vertagt.

**Petersburg, 4. Febr.** Die „Nordische Telegraphen-Agentie“ meldet aus Sofia, daß Paniza in Bulgarien und Ost-Rumelien eine Freiwilligenschaar sammle und organisire, um mit derselben in Macedonien einzurücken und sich dort mit den Parteigängern der Bulgaren zu vereinigen, sowie aus Sturzewo: „Die bulgarischen Offiziere beschloßen, den Kommandanten von Sofia (Oberstlieutenant Popoff) zum militärischen Dictator zu proklamiren und ihm die Regenten und alle Civilbehörden zu unterordnen.“

**Belgrad, 4. Febr.** In hiesigen amtlichen Kreisen hat man neuestens wieder sehr pessimistisch gehaltene Berichte aus Sofia erhalten. Herr Reiboff erklärte, Zankoff's Forderungen seien das Mindestmaß dessen, was Rußland verlangen müsse; ohne Annahme dieser Forderungen sei an einen Ausgleich nicht zu denken. Die Regenschäft hingegen erklärt, nicht weiter entgegenkommen zu können, als es bereits geschah. Man erwartet nun

den baldigen Abbruch der Konstantinopeler Verhandlungen, die in bulgarischen Regierungskreisen als „Komödie nach süßlichem russischen Muster“ bezeichnet werden.

In Macedonien macht sich neuerdings eine mächtige Gährung bemerkbar. Bewaffnete Banden sammeln sich an der bulgarischen und alserbischen Grenze.

**Mannheimer Handelszeitung.**

(Schiffahrt, Handel und Verkehr.)

**Mannheimer Dampfschleppschiffahrts-Gesellschaft.**

In Ladung in Rotterdam:

Schleppschiff	Mannheim 1	Schiffer	J. Bömer
	Mannheim 4		C. Heer
	Helvetia		J. Schler

In Amsterdam: täglich via Rotterdam vermittelt Schraubendampfer.

In Mannheim:

Schleppschiff	Mannheim 7	Schiffer	H. Barwig
---------------	------------	----------	-----------

In Karlsruhe:

Schleppschiff	Mannheim 28	Schiffer	J. Zinck
	Mannheim 11		J. Zinck
	Mannheim 28		H. Hoffmann
	Mannheim 28		H. Giesler
	„Christine“		H. Hoffmann
	„Maria Elisabeth“		H. Hoffmann
	„Kana und Heideck“		H. Hoffmann

Schleppschiff „Prinz Wilhelm von Hessen“ passiren am 5. Februar Colmar. Schiffer: J. Kühnle.

Schleppschiff „Mannheim 22“ passiren am 4. Februar Saemmerich. Schiffer: J. Kühnle.

Mannheim, 5. Februar 1887. Die Direction.

**Bad. Schraubendampfschiffahrts-Gesellschaft.**

In Ladung in Köln:

Industrie V	Cap. J. Borchers
-------------	------------------

In Ladung in Mannheim:

Industrie VI	Cap. J. Krapp
--------------	---------------

In Fahrt nach Duisburg:

Industrie VII	Cap. J. Gutjahr
---------------	-----------------

In Fahrt nach Köln:

Industrie VIII	Cap. J. Hoffmann
Industrie IX	Cap. J. Hoffmann
Industrie VII	Cap. J. Hoffmann

In Fahrt nach Mannheim:

Industrie VI	Cap. J. Hoffmann
--------------	------------------

Nächste Abfahrt von Mannheim nach Köln, Düsseldorf, Ruhrort, Duisburg und Weiskirchen mit Rücklauf in Köln an untere rhein. Schraubendampfer „Industrie VI“, Cap. J. Krapp. Samstag, 5. Februar 1887. Schiffe: „Alter Rheinhafen.“ Wegen Frachten etc. beliebe man sich zu wenden an: Die Direction.

Der Mannheimer Petrolums-Verkehr hat sich in der Woche vom 22. bis 27. Jan. 1887, verglichen mit dem Verkehre in der Periode vom 22. bis 27. Jan. 1886, in nachstehender Weise verhalten:

	1887	1886
Besatz Anfang der Woche	12088	10999
Zugang	820	118
Zusammen	12908	11177
Abgang	2214	910
Besatz Ende der Woche	11594	11287

**△ Mannheim, 1. Febr.** Ueber die Entwidlung des Zeichen-Registers entnehmen wir dem Central-Handelsregister für das Deutsche Reich, daß im Monat Januar ds. Jhs. 77 Zeichen bei 31 Gerichtsammebestritten, darunter aus dem Großherzogthum Baden das Amtsgericht Konstanz mit einem Zeichen eingetragen und veröffentlicht worden sind. Seit Bestehen des deutschen Zeichen-Registers (1. Mai 1875) bis Ende Januar 1887 beträgt die Zahl der veröffentlichten Zeichen (ohne Rücksicht auf die inzwischen wieder gelöschten) 15,645, die anmeldenden Firmen 9705, hiervon gehören 3721 Zeichen 1736 ausländischen Firmen an.

**Frankfurt a. M., 5. Febr. Anfangscours.**

Creditaetion	214 1/2	4 proc. ung. Goldrente	76.-
Staatsbahn-Aktien	122 3/4	Gotthardbahn	81.50
Lombarden	122 1/2	Disconto-Command.	186.40
Galizier	153		
Egypter	70.80	Tendenz:	gunstig.

**Frankfurt a. M., 5. Febr. (Schlusscours.)**

4 1/2 Ung. Goldrente	76.-
4 1/2 Italier	92.50
Russen von 1877	94.30
II. Orient-Anleihe	85.50
III. Orient-Anleihe	85.30
Russen von 1880	78.60
4 1/2 Spanier	68.10
1 1/2 conv. Türken	12.10
4 1/2 Egypter	70.80
A. L. Ossa	122.50
4 1/2 Pr.-L. 4 1/2 Rr.	120.90
Oestr. Loose von 1860	120.90
Oestr. Loose von 1864	120.90
4. Industriepapiere	77.90
Bad. Zuckerf. Waglan	121.50
Carlshuher Maschinenf.	121.50
Ettlinger Spinnerei	121.50
Spin. und Web. Hötten	121.50
Westerrhein Alkali-Act.	121.50
4. Privatdisconto	21 1/2
5. Privatdisconto	21 1/2
M. 5. Febr. (Schlusscours.)	
4 1/2 Pr. Loh.-Borz. in Mark	101.-
4 1/2 Nordbahn in fl.	101.-
4 1/2 Nordbahn	101.50
4 1/2 Maxbahn	101.80
2. Ansl. Eisenb.-Aktien	103 1/2
Galiz. Karl-Ludwigsbahn	103 1/2
Oestr. Franz-Staatsbahn	103 1/2
Süd-Lombarden	103 1/2
Nordwest-Silber	103 1/2
Lit B.	103 1/2
Gotthardbahn	81.60
4 1/2 Hess. Ludwigsbahn	81.60
4 1/2 Ludwigsb.-Borz.	81.60
4 1/2 Marienb. Müw.	81.60
4 1/2 Mecklenburger	81.60

**Briefkasten.**

**An den anonymen „Wai-Auser“ hier.** Wir betrachten das uns zugebacht „Wai“ aus Ihrem Munde als eine uns erwiesene Ehrenbezeugung, für welche wir hiemit unseren Dank abstellen.

Herrn J. D. hier. Wir sind nicht weniger überrascht als Ihr eigener Anwalt, daß dieser Proceß für Sie verloren geben konnte. Sobald Sie das Urtheil in Händen haben, bitten wir um Mittheilung desselben. Wir wollen im Interesse unserer Geschäfts-Welt darauf zurückkommen.

Herrn J. R. hier. Sie haben es sich selbst zugesprochen, wenn in den Versammlungsberichten hier und da kleine Unrichtigkeiten sich einschleichen. Es liegt im Interesse eines jeden Vereins, welcher für das öffentliche Wohl bestrebt ist, daß er den Zeitungen das erforderliche Material richtig liefert. — Unser Berichterstatter, welcher über Ihre Ludwigshafener Rede geschrieben hat, ist ein zuverlässiger Mann. Wenn Sie einst Fortschritte auf diesem Gebiete gemacht haben werden, wird wohl auch sein Bericht günstig ausfallen.

Anonymous in Ludwigshafen. Unteren besten Dank für die freundliche Zusage. Wollen Sie uns nicht das Vergnügen machen und Ihren Namen nennen? Wir würden es mit Freuden begrüßen, wenn Sie mit uns in Beziehungen treten wollen.

Herrn J. C. in Sedenheim. Vertrauen Sie uns sämtliche Papiere (Police, Statuten etc.), die Sie von der betr. Versicherungsgesellschaft in Händen haben, auf kurze Zeit an und wir werden Ihnen sagen, ob und was Sie etwa ausdrücken können.

Herrn R. L. Ludwigshafen. Daß die Herren Agitatoren auch gegen unser Blatt agitiren, wissen wir sehr wohl. Wir werden auf die Sache eingehend zurückkommen und interessante Thatsachen zu Tage fördern. Wer unser Blatt, das für besonnen und ruhig denkende Leser berechnet ist, bedrohen nicht mehr halten will, thut sich selbst mehr wehe, als uns. Es gibt kein zweites Blatt, das für so billigen Preis so mannigfache Anregung und Unterhaltung und Belehrung bietet.

H. Schl. hier. Von den Noos-Nummern 8990 bis 9000 hat nur Nr. 8992 gewonnen und zwar Gewinn Nr. 43. Abonnent Mandenheim. Noos-Nummer 44137 nicht gezogen.

**H. in Ladenburg.** Nr. 125903 in der 2. und 3. Klasse nicht gezogen. Die 4. Klasse wird gegenwärtig gezogen.  
**H. F. Weinheim.** Besten Dank für die freundliche Aufmerksamkeit. Rücknummern erhalten.  
 Nachstehende Loos-Nummern wurden zurück bis zur ersten Ziehung nachgezogen:  
**Frau G. B. hier.** Serie 6758 1726 nicht gezogen; aber Serie 8819 folgt Auskunft in nächster Nummer.  
**H. B. hier.** Serie 8268 8696 5018 nicht gezogen.  
**H. D. hier.** Serie 587 nicht gezogen. Von Neuschäfer-Loosen fehlen uns die Ziehungslisten.  
**H. S.** Wir können Ihnen für, in dieses Fach einschlagende Geschäfte das Geschäftsbureau von Gg. Wittet, B 5, 2 empfehlen.

**H. A. Hockenheim.** Serie 2905 3721 nicht gezogen.  
**H. D. in Schriesheim.** Serie 5535 4805 2922 441 nicht gezogen.  
**H. G. in Ladenburg.** Sie müssen uns das Loos näher bezeichnen; wir haben an maßgebender Stelle angefragt, worauf uns dieser Befehl wurde.  
**H. in Schwetzingen.** Serie Nr. 3102, 7029, 8565, 6574, 4818, 7095, 7368, 4002, 3555, 3687, 1532, 1223, 2058, 3411, 11979, 816, 6948 nicht gezogen. Loos-Nummer 76652 und 13735 können nicht nachgezogen werden, weil die Ziehungslisten fehlen. Ueber Serie Nr. 4047, Nr. 4 erhalten Sie Auskunft in nächster Nummer.

**H. G. in Landerbischhofheim.** Serie Nr. 6705, 8518, 1844, 404, 1615, 2281, 4996 nicht gezogen. Von Oldenburger Loosen fehlen uns die Ziehungslisten.  
**H. R. in Buchen.** Serie Nr. 743, 2133, 6491, 11709 nicht gezogen. Der Cours zu a ist ca. Mt. 84.— zu b Mt. 80.— zu c Mt. 1740 zu d Mt. 25.— Jedes Bankhaus besorgt deren Verkauf. Wünschen Sie diese Adressen, so sind wir gerne erdilig, solche namhaft zu machen.

**H. R. Königshofen.** Serie 6463 8419 nicht gezogen.  
**Herr R. W. hier.** Der Cours der 4% Unif. Egypt. A fehlt zur Zeit des Kampfes zwischen Arabi Pascha und den Engländern nicht unter 10% gefallen, in den letzten Tagen, da alle ausländischen Baviere ganz gewaltig geworfen sind, haben die Egypter verhältnismäßig weniger gelitten. Die Einkünfte, welche zur Zahlung des Coupons verpfändet sind, haben immer mehr eingetragen, als zur Einlösung derselben erforderlich war. Wir sind der Ansicht, daß jedenfalls die Rente daraus eine sichere ist und nach Ueberwindung der jetzigen Krisis auch am Kapitale noch einige Prozente zu verdienen sind.

**Gingefandt.**

**Tit. Redaktion des „General-Anzeiger“, hier.**

Wie Ihnen bekannt, bemühen sich die Vindobosbetwohner schon seit mehreren Jahren, um eine anständige Wegverbindung mit den übrigen Stadtteilen zu erzielen. Was ist über diese traurige Angelegenheit seit längerer Zeit so viel geschrieben und allemalig verhandelt worden, daß der Transport des entstandenen Altmaterials einen einspänner Wagen erfordern würde! Namentlich im Zeitraum der letzten Jahre ist seitens der Interessenten so energisch und auch unter Befugung mit so schlagenden Beweisen betr. die vorhandenen, mangelhaften und gefährlichen Passagen vorgegangen worden, daß man endlich an geeigneter Stelle einsehen sollte, daß gründliche Abhilfe eine bringende Menschenpflicht ist. Trotzdem geschieht nicht das Notwendigste, um die vorhandenen Mängel zu beseitigen. Wer jetzt, bei eingetretenerm Thauwetter die Wege vom Vindobos zur Stadt begehen muß, kann dies nur in wasser- und schlammbedeckten hohen Stiefeln; für Kinder und Frauen ist es eine beispiellos schreckliche Zumutung, wenn dieselben die auf beiden Wegen vorhandenen Salamm-Tümpel durchwaten sollen, um die notwendigen Gänge besorgen zu können. Die Dr. Bahnverwaltung hatte christliches Mitgefühl und ließ letzter Tage die schlimmsten Stellen der kleinen Durchgänge mit Bahnschwellen etc. überbrücken.

Das „Comité zur Wahrung der Interessen der Vindobosbetwohner“ legt hiermit öffentlich Protest ein gegen eine solche Behandlungsweise seitens der zur Abhilfe verpflichteten Stelle.

Inden wir die verehrliche Redaktion bittlich bitten, diesem Protest im „öffentlichen Sprechsaal“ oder sonst in geeigneter Weise in Ihrem geschätzten Blatte Raum zu gestatten, zeichnen wir, Ihnen im Voraus bestens dankend, Namens der Interessenten

Hochachtungsvoll Das Comité.

**\* Das große Loos gewonnen.**

Der Wunsch „reich zu sein“ ist fast jedem Menschenherzen eigen, denn „Geld regiert die Welt“ und ein Jeder möchte eben so viel als möglich unter seinen Mitmenschen gelten. Wenn man aber nur über beschränkte Mittel zu verfügen hat und es an der dazu notwendigen Gelegenheit fehlt, so ist der Weg zum Reichthum ein solch' mühevoller und hinderniß-

reicher, daß es nur Wenigen gelingt, auf demselben zum gewünschten Ziele zu gelangen.

Um aber einige wenige Menschen, wenn ihnen das Glück besonders hold ist, mit Reichthum beschenken zu können, werden in vielen europäischen Staaten Lotterien eingeführt. In diesen beglückt Reichthum nicht immer und das große Loos gewinnen, ohne sich einer guten Gesundheit erweisen zu können, ist ein sehr unvollkommenes Glück. Wenn aber ein Mutterberg um das theure Leben einer geliebten Tochter bangt und ihr dieselbe gerettet wurde, dann hat sie mehr als das große Loos irgend einer Lotterie gewonnen. So schreibt auch Frau G. Baumgärtel, 14 Koblenstraße, in Leipzig, wie folgt: „Ich will Ihnen kund thun, daß meine Tochter, welche sehr krank war und an Bleichsucht litt, in ärztlicher Behandlung war, doch so herunter kam, daß sie nichts mehr verdauen konnte, und Erbrechen und Durchfall, verbunden mit heftigen Schmerzen, traten ein. Sie konnte nicht mehr auf ihren Füßen stehen. Ich wußte in meiner Angst nicht mehr was ich anfangen sollte. Da kam zufällig Ihre Broschüre in meine Hände und vertrauensvoll kaufte ich 6 Flaschen Warner's Safe Cure. Nachdem meine Tochter drei Flaschen genommen, war sie gesund und sende ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank für Ihre segensreiche Wunderkur. Meine Tochter ist wieder vollständig gesund. Haben Sie mit Gott tausendmal Dank; ich bin gerne bereit Auskunft zu geben.“

Viele solcher wie oben angeführtes Mittel sind in unserem Besitz und beweisen zur Evidenz die wunderbare Heilkraft von Warner's Safe Cure über alle Krankheiten der Nieren, Leber und Urin-Organen. Preis 4 Mark die Flasche. Diese Heilmittel sind in den meisten Apotheken zu haben. Wenn Ihr Apotheker unsere Medizin nicht hält und auf Ihr Ersuchen nicht bestellen will, benachrichtigen Sie uns und werden wir alsdann dafür sorgen, daß Sie damit versehen werden. S. S. Warner & Co., 10 Schäfergasse, Frankfurt a/M. (201)

Die größte Auswahl in feinen und gewöhnlichen Sorten Schuhwaaren bietet das Schuhwaarenlager von Georg Sartmann in Vit. E 46 (am Robrentopf, untere Ede). 12935

Chefredacteur:  
**Dr. jur. Hermann Haas.**  
 Verantwortlich:  
 Für den redactionellen Theil: **L. Fret.**  
 Für den Reklam- und Inseratenthail: **F. A. Berle.**  
 Rotationsdruck und Verlag der **Dr. G. Haas'schen Buchdruckerei**, sämmtlich in Mannheim.

Durch Berücksichtigung unserer Geschäftslotalitäten sind wir in der Lage, den geehrten Damen bis denbar größte Auswahl in Corsetten zu bieten und machen ganz besonders aufmerksam:

**Uhrfeder-Corsett**, neueste Façon, 3 M. 50 Wfg.  
**Fischbein-Corsett**, extra hochschönend, 4 M. 50 Wfg.  
**Prima Dress-Corsett**, mit breitem Ästern, Ausstattung in allen Farben 8 Mark.  
 Ferner empfehlen wir unser großes Lager der so beliebtesten  
**Rhönir-Corsetts** von 1 M. 50 Wfg., 2 M., 2 M. 30 Wfg., 3 M., 3 M., 5 M. 50 Wfg., 5 M. 50 Wfg., 6 M. 50 Wfg., 8 M., 10 M., 12 M. 50 Wfg., 14 M., 15 M., 16 M. bis 30 M. nach neuestem Schnitt, für jede Figur passend. 1439

Grosse Auswahl in **Mädchen- und Kinder-Corsetts.**  
**Corsetten nach Maass**  
 werden auf Verlangen binnen 6 Stunden angefertigt.  
 Waschen und Reparaturen von Corsetten, welche auch nicht bei uns gekauft worden sind, werden unter billiger Berechnung renovirt.

**Geschwister Böhm,**  
 Planzen, E 2, 17/18. Planzen, E 2, 17/18.  
 Auswahlendungen stets gerne zu Diensten.



**Danksagung.**  
 Für die vielen Beweise herzlichster Theilnahme an dem so schweren Verluste unserer unergötlichen Gattin, Mutter, Schwägerin und Tante 1421  
**Maria Elisabetha Werle,**  
 geb. **Mittelmann,**  
 sprechen wir unsern herzlichsten Dank aus.  
 Besonders sprechen wir Herrn Stadtpfarrer Greiner für seine tröstlichen Worte am Grabe, der Gesangs-Gesellschaft des Mannheimer Kriegervereins für seinen erhabenen Grabgang und für die zahlreiche Leichenbegleitung, sowie für die vielen Blumenspenden unsern verbindlichen Dank.  
**Die trauernden Hinterbliebenen.**  
 Mannheim, 5. Februar 1887.

**Aufgepaßt!!! Aufgepaßt!!! Aufgepaßt!!!**  
**Wirthschaft „zum Telephon“**  
 von Adam Lutz, Z 3, 32.  
 Sonntag, den 6. Februar 1887

**Großes carnevalistisches Fest**  
 mit  
**grossem Concert der Gallion'schen Kapelle**  
 (Mannheimer Stadt-Orchester)  
 unter gefälliger Mitwirkung des Mannheimer Athleten-Club und der **Rarren-Gesellschaft „Stilbergnüte“**, mit außerordentlichem Programm.  
 Wer lache will und etwas ordentliches sehen, der komme morgen zum Fest — wo mer's schön und telephonirt werd, wie verrückt. 1434  
**Mer fange um 5 Uhr an, daß mer auch was zämme bringe.** Es laßt freundlich ein  
**Adam Lutz.**

**S 1, 4, Zum goldenen Hirsch. S 1, 4.**  
 Heute Sonntag, 6. Februar  
**Grosses Concert und Vorstellung**  
 der Mittelrheinischen Singspiel-Gesellschaft „Humor“ mit ganz neuem und originellem Programm.  
 Auftreten des Gesangs- und Charakter-Komikers Herrn Dummelbinger.  
 Anfang 8 und 9 Uhr. — Entree 10 Pfennig. 1423  
 Hierzu ladet freundlich ein **Peter Helm.**

**Encre Japonaise**  
**Beste Schreib- & Copirtinte**  
 der Rheinischen Tintenfabrik.  
 Diese Tinten erlassen nie, haben keinen Adlen Geruch, keine giftige Substanzen, und sind von berühmten Chemikern als „vorzüglich“ anerkannt. Die Encre Japonaise hat speziell eine große Copirtintigkeit und ist somit bei den ersten Bank- und Handelshäusern des In- und Auslandes bestens eingeführt.  
 Zu beziehen in Mannheim bei der Expedition d. Bl., E 6, 2, neben der katholischen Spitalkirche.  
 Preise für Copirtinte: 1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 Liter  
 Mt. 2, 1.25 75 Wfg. 60 Wfg. 26 Wfg.  
**Beste, tiefsschwarze Eisengallustinte (Kaisertinte)**  
 1/4 1/2 3/4 1 1 1/2 Liter  
 Mt. 1.50, 90 Wfg. 60 Wfg. 40 Wfg. 20 Wfg.

**Kaufmännischer Verein.**  
 Der II. Programm auf Dienstag, 6. Februar c. festgesetzte Vortrag des Hrn. Prof. Dr. E. Kittler wird auf später verschoben. 1425  
**Der Vorstand.**  
**Ortsverband**  
**deutscher Gewerkevereine.**  
**Ortsverein der Gypfer und Stukkateure.**  
 Die nächste Versammlung findet Sonntag, den 6. Febr., Abends 9 Uhr im „Holländer Hof“ statt. 1428  
**Der Vorstand.**  
**Water- u. Tüncher-Verein.**  
 Mannheim.  
**Monats-Versammlung**  
 Sonntag, 6. Febr., Abends 8 Uhr im Lokal.  
**Wichtige Besprechung.**  
 Am zahlreichem Erscheinen ersucht  
**Der Vorstand.** 1427

**Veteranen-Verein Mannheim.**  
 Wegen Abstellen unserer Kapelle kann am Sonntag, den 6. Februar unsere projectirte Abendunterhaltung nicht stattfinden. 1407  
 Dagegen ist Sonntag, den 13. ds. unsere Abendunterhaltung verbunden mit Kappenaabend, welche nochmals anoneirt wird.  
**Der Vorstand.**

**L. Athleten-Club „Germania.“**  
**Übungsabende: Senioren-Mannschaft.** Montag und Donnerstag.  
**Junioren-Mannschaft:** Dienstag und Freitag.  
**Freizeitsportabteilung:** Jeden Mittwoch. **Sonntags:** Allgemeine Übung sämmtl. Mitglieder. Die Übungsstunden dauern stets von 8—10 Uhr Abends.  
**Der Vorstand:** Leonh. Holländer.  
 Anmeldungen zum Beitritte als Mitglied können jederzeit bei dem Vorstande schriftlich oder mündlich gemacht werden. 1439

**Waldhof. Gesellschaft Heiterkeit.**  
 Sonntag, den 6. Februar 1887.  
 im Lokal des Herrn Rih.  
**IV. grosse närrische Sitzung**  
 mit großem närrischem Schlorum  
 ausgeführt von der närrischen hausgemachten Lederwirthschaft unter Leitung ihres publizistischen Kapellmeisters, sowie Aufstreichens des wälderberühmten Älbrin Dimegrino aus Kamerun. 1418  
**Der närrische Vorstand.**

**Ludwigshafen.**  
**Wein-Restoration von Gustav Renner,**  
 (Ausewählende Weinhandl., nächst der protest. Kirche.)  
 Auerkannt beste Weine, vorzügliche Küche, warme und kalte Speisen zu jeder Tageszeit. 129

**Ital.**  
**Nacaroni**  
 Bruch per Pfund 25 Wfg.  
**Zwetschgen**  
 von 15 Pfennig an  
 empfiehlt 1486  
**J. Knab, C 2, 3.**  
**Prima Eshartoffel**  
 zu bekommen bei  
 Jakob Wagg, ZF 2, 1. 1278



### Grossh. Bad. Staats-Eisenbahnen.

**Bekanntmachung.**  
Die auf 31. März l. J. nichtfrei werdenden **6 bahneigenen Getreide-Lagerhallen im Fruchtbahnhof** dahier sollen im Ganzen oder einzeln wieder neu verpachtet werden und können die bezüglichen Bedingungen auf dem Geschäftszimmer des Großh. Güterverwalters auf dem Centralgüterbahnhofe dahier eingesehen werden. Enttragende wollen ihre Angebote **längstens innerhalb 8 Tagen** bei der unterzeichneten Dienststelle schriftlich einreichen.  
Mannheim, den 4. Febr. 1887.  
Großh. Güterverwaltung.

**Bekanntmachung.**  
Wir bringen hiermit zur Kenntniss der Betheiligten, daß die Holzversteigerung vom 8. d. M. unterm heutigen genehmigt wurde.  
Mannheim, 3. Febr. 1887.  
Stadttrath:  
Moll.

**Bekanntmachung.**  
Die Domänenverwaltung Mannheim versteigert am **1321**  
**Dienstag, den 8. Februar, Vormittags 11 Uhr**  
auf ihrem Geschäftszimmer im linken Schloßflügel nochmals die Baupläne P 8 Nr. 16 u. 18 im Gesamtsflächeninhalt von 1188,44 qm., eins. Bauunternehmer Schöfer Erben, anderj. Ludwig Kaufmann, S. A. Bender Erben und J. Peter jr., auflösend auf die Kanal- und Abemittstraße.  
Die Pläne kommen zusammen zum Kaufgebot, es werden Nachgebote nicht mehr angenommen.

**Düngerversteigerung.**  
Künftig: 1308  
**Don. d. den 7. ds. Mts.,**  
**Se. itags 9 Uhr**  
läßt das un. eichnete Regiment den im Monat Februar cr. in den hiesigen Dragoner- Wägen sich ergebenden **Pf. rdedünger**  
im Hofe der Dragoner-Kaserne gegen **Barzahlung** öffentlich meistbietend veräußern.  
Mannheim, den 4. Februar 1887.  
Königl. 1. Badisches Leib-Dr. agoner Regiment Nr. 20.

**Versteigerung.**  
Montag, den 7. Feb.  
u. die folgenden Tage **Nachmittags 2 Uhr**  
wird in K 1, 5 Laden, wegen Geschäftsaufgabe der **Hrn. Meyer-Röhmer** gegen Barzahlung veräußert:  
ca. 150 Winter-Paletts u. Dollmansk., ca. 150 Regen-Paletts u. Kragenmäntel, ca. 200 Sommerumhänge,  
ca. 150 Jaquetts in schwarz Couleur, eine große Partie Kinder-Regen- und Winter-Mäntel etc. (Sämmtliche Waaren sind von der letzten Saison.) Ferner: die Labeneinrichtung, Gaslustre, 1 Posten polierte Bügel und 10 Figuren (Wästen) und verschiedenes Andere. Die zu veräußernden Gegenstände werden zu jedem annehmbaren Preise bei der Auction zugeschlagen. Die Labeneinrichtung kann vorher durch Austerreich-Verkauf werden.  
1299  
**Jean Brodbeck**, Auctionator.

**Versteigerung.**  
Montag, den 7. Februar d. J.  
**Nachmittags 2 Uhr**  
werden folgende Gegenstände im Auftrage des Herrn Scheidte in T 6, 4 und 5 veräußert:  
2 Pflanzensollen, 2 compl. Geschirre, 1 Stohrtrog und 1 Dattelfaße, 1 Klabe, 1 Schmirrbod, 1 Seil, verschiedene Hebesen, Leitern, ein Traberiger Handkaren, Kessler und Läden, 1 Kanapee und sonst verschiedenes.  
1363  
**Ferd. Aberle**.

**Künstlicher Zahnersatz, Plombiren, Ausziehen etc.**  
**Dr. Löhr**  
N 3, 14, 2. St. 218

**Karl Berthold,**  
B 1, 2. 1256  
Conditorei - Waaren - Fabrik  
empfiehlt seine garantirt reine **Bloekchocolade**  
per 1/2 Ko. Nr. 1.—, 1.20, 1.50.  
Feinstes holländisches Cacao-pulver offen, per 1/2 Ko. 8 Mkt.

Feinstes Schwarzwüder  
**Strichen- u. Zwetschgenwasser**  
prämirt auf der Antwerpener Ausstel- lung empfiehl  
118  
**H. Westermann, R 6, 16.**  
Quartierung (2 Mann) wird angenommen. K 3, 15. 1392

## Rheinische Hypothekenbank.

Die 4% Pfandbriefe betr.  
Unter Bezugnahme auf unsere früheren Veröffentlichungen machen wir nochmals darauf aufmerksam, daß alle derzeit noch **circulirenden 4%igen Pfandbriefe der Serien 17, 18, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39** zur Rückzahlung ausgelost sind. Die Rückzahlung erfolgt gegen Einlieferung der Pfandbriefe und der nicht fälligen Coupons nebst Zolon  
**am 11. Februar 1887**  
in Mannheim an unserer Casse und bei der **Rheinischen Creditbank**,  
in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg und Konstanz bei den **Filialen der Rheinischen Creditbank**,  
in Frankfurt a/M. bei den Herren **M. A. v. Rothschild & Söhne**,  
bei der **Deutschen Vereinsbank**,  
in Berlin bei Herrn **S. Bleichröder**,  
in " bei der **Direction der Disconto-Gesellschaft**,  
in Oldenburg bei der **Oldenburgischen Spar- und Leihbank**,  
in Stuttgart bei der **Württembergischen Vereinsbank**,  
in Basel bei der **Basler Handelsbank**.  
Die verloosten Pfandbriefe treten am 11. Februar 1887 außer Verjüngung.  
Mannheim, 3. Januar 1887. 1377

**Die Direction.**  
**Rheinische Credit-Bank**  
in Mannheim.  
Filialen in Heidelberg, Karlsruhe, Freiburg i. B. und Constanz.

Wir eröffnen laufende Rechnungen, besorgen das Incasso von Wechseln auf das In- und Ausland, stellen Wechsel, Checks und Accreditive auf alle Handelsplätze der Welt aus. Wir vermitteln den commissionsweisen An- und Verkauf von Effecten an der Mannheimer und an allen auswärtigen Börsen.  
Alles zu den billigsten festen Sätzen.  
Wir führen provisionsfreie Chekrechnungen und gewähren für deren Benutzung die grösstmöglichen Vortheile und Erleichterungen.  
Wir übernehmen Werthpapiere aller Gattungen zur sicheren Aufbewahrung und Verwaltung und sind bereit, davon die Einkassirung der fälligen Coupons, die Revision verlosbarer Werthpapiere, die Einziehung gekündigter Obligationen, die Leistung ausgeschriebener Einzahlungen und alles sonst Erforderliche zu besorgen.  
Desgleichen nehmen wir verschlossene Werthsachen in Verwahrung.  
Die bei uns hinterlegten Gegenstände werden in den feuerfesten Gewölben unseres Bankgebäudes aufbewahrt, und wir übernehmen dafür die Haftbarkeit nach den gesetzlichen Bestimmungen.  
Die Berechnung von Gebühren ist einer Vereinbarung vorbehalten. 8108

**New-Yorker „Germania“**  
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.  
Das Bureau unserer Generalagentur für die Pfalz, verwaltet durch unseren Beamten Herrn **F. Mayer**, welches bisher in Ludwigshafen sich befand, ist vom 1. Februar ab nach **Mannheim** verlegt worden. 1424  
Wir bitten unsere Herrn Versicherten von dieser Translocirung gest. Vormerkung nehmen zu wollen und bei geschäftlichen Angelegenheiten sich an unseren Bevollmächtigten Herrn **F. Mayer**, O 3, 2 wenden zu wollen.  
Die Herren Versicherten in Mannheim, welche bisher mit der General-agentur Freiburg und Frankfurt correspondirten, ersuchen wir nunmehr, sich nur der Vermittlung des Herrn **F. Mayer** zu bedienen, da der hiesige Platz dem Rayon der „Generalagentur für die Pfalz“ einverleibt wurde.  
**Die General-Direction**  
der **New-Yorker „Germania“**  
Lebens-Versicherungs-Gesellschaft in Berlin.

## Gaswerk-Weinheim.

Gemäß § 30 der Statuten der Actiengesellschaft-Gaswerk-Weinheim werden die Herren Actionäre zu der am **24. Februar d. J. Nachmittags 5 Uhr**, im Hotel „Pfälzer Hof“ zu Weinheim a. S. abzuhaltenden

**General-Versammlung**  
ganz ergebenst eingeladen.  
**Tagesordnung:**  
1. Vorlage der Bilanz und des Geschäftsberichtes für das abgelaufene Rechnungsjahr.  
2. Vorschlag zur Verwendung des Geschäfts-Ueberschusses.  
3. Antrag auf Ertheilung der Decharge.  
4. Antrag auf Abänderung des § 6 Abs. 1 der Statuten.  
5. Antrag auf Abänderung des § 20 der Statuten.  
Weinheim, den 3. Februar 1887.

**Der Aufsichtsrath:**  
**Carl Freudenberg**  
Vorsitzender. 1395

**Photographie V. Bierreth,**  
Seidelbergerstraße P 7, 21.  
1/2 Duzend Bilder N. 4.50.  
1 Duzend Bilder N. 7.50.  
Größere Bilder bei feiner Ausführung und reeller Bedienung.  
Durch mein Momentverfahren ist es mir möglich auch bei dem schlechtesten Wetter die besten Aufnahmen unter Garantie in feinsten Aus-führung herzustellen 388

Consentiert in allen deutschen Staaten, 1863. 1863.

## Lebens-Versicherungs-Bank „KOSMOS.“

Grundkapital N. 3 000 000.



Besondere Vortheile: Niedrige Prämien, kein Verfall Nachschubverbindlichkeit, solide Kapitalanlage, 50 Procent Antheil am Geschäftsgewinn, Customs-Darlehen, Corporationsversicherung, Unausführbarkeit der Police u. s. w. — Tüchtige Vertreter allerwärts gesucht. — Näheres bei den Agenten der Bank und der **Subdirection Mannheim.**

**Deutsche Unionbank.**  
Wir eröffnen provisionsfreie laufende (Chek-)Rechnungen mit Verzinsung der Einlagen.  
Die auf uns gezogenen Geld werden auch in Berlin und Frankfurt a. M. bei den bezeichneten Stellen kostenfrei eingelöst.  
Wir übernehmen die **Verwahrung und Verwaltung offener Effecten-Depots** und besorgen hierbei alles im Interesse unserer Kunden Nothwendige, nämlich:  
Abtrennung und Einziehung der Zins- und Dividenden-Coupons,  
Die Controlle über Verlosung, Kündigung, Convertirung u. s. w.  
Das Incasso verlosener resp. gekünd. Stücke,  
Die Verlosung neuer Coupons-Vogen,  
Die Leistung fälliger Einzahlungen u. s. w.  
Ferner nehmen wir Werthpapiere verschlossen in Depot.  
Wir vermitteln den **An- und Verkauf** aller Gattungen von **Werthpapieren** zu den billigsten Bedingungen.  
Mannheim, im August 1885. **Die Direction.**

**Saalbau — Mannheim.**  
Sonntag, den 6. Februar 1887,  
Abends von 8—11 Uhr  
**GROSSES CONCERT**  
angeführt von der Kapelle des 2. Bad. Grenadier-Regiments „Kaiser Wilhelm“ Nr. 110, unter Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Otto Schrelbel.  
Entree 50 Pfg. Kinder unter 14 Jahren 20 Pfg.  
Zugend-Billets à M. 4.— sind bei Herrn A. Hasden-teufel (H. Doneder'sche Kunst- und Musikalienhandlung), O 2, 9 zu haben. 1872



**Conrad Laengenfelder,**  
Ludwigshafen a. Rh.  
Fabrik für Metall- u. Sautschonk-Stampel.  
Kleine Prämieren mit Sautschonk-Stampel für Riffen, Satten, Säffer etc.  
Billigste Preise, vorzügliche Ausführung, schnelle Lieferung.  
Agenten und Wiederverkäufer werden best getraht. 13406

In unserem Verlage ist erschienen und durch alle Buchhandlungen zu beziehen:  
**Der kleine Zahn-Arzt**  
oder:  
**Kein Zahnweh mehr.**  
In zierliche Reimelein gebracht von Zahn-Arzt Stern.  
Dieses kleine Werkchen, welches viel Humor entwickelt, ist zugleich ein **praktisches Leitendbrevier** für Solche die am Zahnschmerz leiden und keinen mehr bekommen wollen. Es gibt überhaupt allen Personen, denen es an Erhaltung guter Zähne gelegen ist, nützliche Winke.  
Die Ausstattung ist eine sehr schöne und eignet sich ganz besonders zu **Geschenken.**  
Preis elegant gebunden 80 Pfg. mit Goldprägung M 1  
**Dr. H. Haas'sche Buchdruckerei**  
**Kurzgeschnittenes Tannen-Bündelholz,**  
billigstes Material zum Feueranmachen,  
liefert à M. 1.25 pro Rinz. frei ans Haus 111  
**H 7, 28. Jac. Hoch. H 7, 28.**

O. & V. Loeb

Mannheim, Planken E 3, 15.

Grosses Lager in 1055 Gestickten Tüllen, Spitzen, Ballhandschuhe.

Binden von Blumen, Garnituren.

Nouveautés in Halbständchen.

Trikot-Tailen, Trikot-Kleidchen

zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Masken-Trikot-Anzüge

in großer Auswahl und Anfertigung nach Mass.

F. W. Leichter, B 1, 5. B 1, 5.

Ich bin zu einer zwölfstägigen Übung vom 7.-19. Februar zur Reserve einberufen und demgemäß während dieser Zeit an der Ausübung meiner Praxis verhindert.

Mannheim, 2. Februar 1887.

Zahnarzt Stern.

Zahn-Klinik

für Damen und Herren. Schmerzloses Zahnziehen, dauerhafte Kronen in Gold, Silber, Gement. Gebisse werden ohne die Würzeln der Zähne zu entfernen, schön sitzend, nach neuester Methode hergestellt und von Morgens bis Abends angefertigt.

Frau Elise Stähler, Dreieckstraße E 1 Nr. 5, 2. Stod. Sprechstunden jeden Tag von Morgens 7 Uhr bis Abends 8 Uhr. Sonntags auch Sprechstunden. Arme finden Berücksichtigung.

Trunksucht.

Herrn Karrer-Galati, Spezialist, Glarus (Schweiz).

Zeugnis.

Ihre Mittel hatten ausgezeichneten Erfolg! Der Patient ist vollständig von dem Laster geheilt! Die frühere Neigung zum Trinken ist gänzlich beseitigt und bleibt er jetzt immer zu Hause.

Courchampois, 15. Sept. 1886. 18108 Fr. Dom. Walther. Behandlung brieflich! Die Mittel unschädlich und mit ohne Wissen leicht anzuwenden! Garantie! Hälfte der Kosten nach Heilung! Zeugnisse Prospekt und Fragebogen gratis.

Wer im Zweifel darüber ist,

welches der vielen, in den Zeitungen angepriesenen Heilmittel er gegen sein Leiden in Gebrauch nehmen soll, der schreibe eine Postkarte an Richters Verlag-Anstalt in Leipzig und verlange die Broschüre „Krankensfreund“. In diesem Büchlein ist nicht nur eine Anzahl der besten und bewährtesten Hausmittel ausführlich beschrieben, sondern es sind auch rätherrnde Krankenberichte beigebrucht worden. Diese Berichte beweisen, daß sehr oft ein einfaches Hausmittel genügt, um selbst eine scheinbar unheilbare Krankheit noch glücklich geheilt zu sehen.

A. Ehrlich

D2,8, im Hause des Herrn D2,8, Goldarbeiter Nagel. D2,8, Fabrikniederlage

Corsetten

mit und ohne Nath.

Prämiirt

London 1862.



- Hochschnürende graue Drillcorsetten M. —.80
Hochschnürende Drillcorsetten, oliv. M. 1.50
Hochschnürende prima Drillcorsetten M. 2.50
Uhrstahlfedercorsetten, Ia. Drill, hochschnürend M. 2.50
Aechte Fischbeincorsetten, naturell prima Drill, hochschnürend M. 3.50
Hellgraue ächte Fischbeincorsetten, ohne Nath, festnirt M. 5.50
Hochschnürende Postulatacorsetten, mit feinem Drill M. 4.50
Grosse Auswahl der besten und feinsten Sorten für jede Figur.
Orthopädische Corsetten nach ärztl. Vorschrift, für Frauen und Mädchen.
Grosse Auswahl in Kindercorsetten für jedes Alter.
Anfertigung nach Haas.
Das Neueste in Tournüren und Corseteinlagen.

Lehmann Loeb, D 4, 6 Fruchtmarkt D 4, 6

Lager und Anfertigung von sämtlichen

Wäsche- & Ausstattungsgegenständen zu billigen, festen Preisen.

P 1, 10. Ball-Handschuhe! P 1, 10.

Empfehlen eine sehr reichhaltige Auswahl in Glacé, Dänischleder und seidenen Ballhandschuhen für Damen:

- 4kn. von Mt. 2.— an
8kn. " " 2.50 "
8kn. " " 3.— "
10kn. " " 3.50 "
12kn. von Mt. 4.— an
14kn. " " 4.50 "
16kn. " " 5.— "

Herren-Handschuhe

1kn. von Mt. 1.50, 2kn. von Mt. 1.75 an.

Gebr. Eckert, Handschuhfabrik, Paradeplatz, P 1, 10.

Hch. Spillner, Z 8, 5

Schuhwaarenlager

für Herren, Damen und Kinder in allen Sorten und Preislagen. Reichzeitig mache noch auf mein großes Lager in

Porzellan

ganz besonders aufmerksam und bitte bei Bedarf, um geneigten Zuspruch.



Niederlage

Chr. Seidel & Sohn, Dresden und der

Heidelberger Ofenfabrik, M 1, 1.

Vertreter:

L. Frahm.



Clemens Müller DRESDEN-N. Nähmaschinen-Fabrik (errichtet 1855) empfiehlt die DOMINA als neueste u. vollkommenste Nähmaschine für Haus und Gewerbe.

Vertreter für Mannheim und Umgegend: C. Schammeringer, Mechaniker, Q 2, 8 am Fischmarkt.

B. Herrmann's Bazar, D 1, 1, neben Juwelier Joseph Netter & Co.

- Schmuckgegenstände in Jet, Schildpatt, Elfenbein u. Orib. Portefeuille und Lederwaaren, Photographiealbum, Schreibmappen, Receptaire, Damentaschen, Handtaschen und Taschentuchfalten, Jagdtasche, Cigarren-Etui, Brief- u. Banknotentaschen und alle in dieses Fach einschlagende Artikel. Käfer in Schildpatt, Horn, Bein, Elfenbein, Perlmutter. Echter Spigen-Käfer von 50 Pfg. bis 200 Mark. Phantasie-Artikel in Bronze, Alfenbe, Orib, Grotte poli Majolica u. c. Schreibzeuge, Schreibgarnituren. Vasen, Figuren. Tisch-, Büste- und Cabinet-Rahmen, Staffeleien und hundert andere Artikel.

- Caves à Liqueurs. Goldfischbänder und Aquariums. Antik geschnitzte Holzwaaren: Etageres, Garderobe und Handtuchhalter, Konsoll, Hausapotheken, Rauchfische, Arbeitstische, Toiletten und Kabinette u. c. Säulen und Staffeleien. Alfenbe und vorzill. Waaren. Tisch- und Tranchir-Bellets, Obstkörbe, Tafelaufsätze, Schalen u. Körbe, Bowlen, Gfing- und Salzgeller, Messer und Gabeln, Lampen u. c. Musikgegenstände. Fantasiagegenstände, Dosen von 2-12 Stücke spielend, großes Schlagwerk mit und ohne Kloden, bewegliche Figuren, Räder, Harfe u. c. Stickereien. 241 Angefangene und fertige Stickereien.

B. Herrmanns Bazar, D 1, 1, Mannheim, neben Goldarbeiter Netter.

Häckselmaschinen, Schrotmühlen, Rübenmühlen, Sämaschinen, Pflüge, Eggen und Ackerwalzen.

Ferner: Bohrmaschinen, Reibzieg- und Stauchmaschinen, Blechscheren und Lochmaschinen, sowie alle sonstigen landwirtschaftliche und gewerbliche Maschinen empfiehlt bestens und billigt

Julius Weil, C 1, 13 in Mannheim.

Eichen-Riemen prima trockenes Material liefert oder verlegt

Frankfurter Dampfschreinerei u. Parket-Fabrik J. Gassner sen., Frankfurt a. M., Schäfergasse 10.

Vertreter: Herr Jean Landes in Mannheim, T 2, 6.

Zur gefälligen Beachtung.

Den Herren Maschinenfabrikanten, Schlosser, Schmiede u. c. zur gef. Notiz, daß mir die Bestellung resp. das Einsammeln kumpfer Feilen von der ältesten und leistungsfähigsten Feilenfabrik der Welt übertragen wurde und bitte um gütige Zuweisungen, welche auf das prompteste und sorgfältigste erledigt werden.

Frz. J. Holzer, Q 4, 8/9.

Asphalt- und Cementarbeiten übernehmen in bester solider Ausführung unter Garantie

L. Seebold & Co., Vertreter: J. Créange, H 7, 4.

G 7, 17 Friedrich Traub, G 7, 17. Brennholzhandlung.

Bündelholz frei vor's Haus per Ctr. 218
Klöfchen 1.10
Loles 1.10
Forstschneitholz per Ctr. 8.-
Bestellungen nehmen entgegen: Georg Seidel, Seidenweberstr. Z 7, 3/4, H. Ulrich (zum Döfen) H 5 21. Im großen Hof, J 1, 16.



Nur gegen Casse.

**J. W. Levi,** Fortsetzung meines  
vollständigen Ausverkaufs  
um mein Lager baldigst zu räumen  
**25% unter dem Werthe.**

Nur gegen Casse.

Manufakturwaren.

Marktstr. Mannheim, F 1, 9.

Feste Preise.

Feste Preise.

**Ahorn & Riel** **Tapeten-Lager**

M 2, 8,  
neben Herrn Kaufmann Uhl.

reichste und neueste Auswahl von den allerbilligsten bis zu den hochfeinsten Artikeln.  
Musterkarten u. Zusammenstellungen stehen jederzeit gerne zur Verfügung.

**Zahnheilkunde**  
künstliche Zähne,  
auch werden künstliche Augen angefertigt und schmerzlos eingesetzt.  
**J. Rohrbach jr.,**  
Ludwigshafen, Bismarckstraße, neben dem Gesellschaftshause. 121

**Julius Trapp**  
Q 1, 7,  
dem Rathhaus gegenüber.

empfiehlt ein reich sortirtes Lager in:  
**Leinen, Halbleinen, Cretonné, Damast, Tisch- und Handtuchzeug etc. etc.**  
Anfertigung ganzer Ausstattungen.  
Specialität: Federn, Flaum und Rosshaare.

**Zöpfe,**  
Chignons, Toupets, Scheitel werden billigst angefertigt. 13406  
**F. Gallian, Friseur P 4, 15.**

**Möbel.** Kasten u. Polstermöbel, Spiegel, Betten, Matratzen etc.  
in nur guter Arbeit, gegen Baar und auf Abzahlung zu billigsten Preisen. 13001  
**H 5, 2. Fr. Rötter, H 5, 2.**

**F. Siebeneck,**  
Mannheim.  
Patent- & technisches Bureau.  
Anfertigung von Plänen und gewerblichen Anlagen. Experten.  
Aufnahme von Inventuren u. s. w.  
Billigste Berechnung. Discretion.  
706 Rasche Ausführung.

**C. Ruf** 130  
Grossherzogl. Badischer Hof-Photograph  
Mannheim, A 2, 7.

**Normal-Hemden, Normal-Hosen, Normal-Jacken**  
Geschwister Böhm, Mannheim, E 2, 17/18.



für Herren, Damen und Kinder.  
System Prof. Dr. G. Jäger aus der Trikot-Fabrik Stuttgart  
ohne Vertheuerung durch Jäger'sche Konzeption, daher bedeutend billiger bei voller Garantie für absolut reine und beste Qualität Wolle, naturliche Farben, sowie richtige Façon nach Vorschrift.  
Jedes Stück mit amtlich registrierter Schutzmarke und Garantieempfehlung versehen.  
Schriftliche Bestellungen werden prompt ausgeführt.  
Depot bei  
**Geschwister Böhm,**  
Mannheim E 2, 17/18. 244

**Geschlechtskrankheiten**  
aller Art werden schnell u. sicher geheilt selbst veralt. Fälle in kurzer Zeit. 212  
**Ludwig Knauber, Chirurg, F 5, 17.**

**Mein Bureau,**  
das seither mit dem des Herrn Rechtsanwalt Dr. Rosenfeld vereinigt war, befindet sich nunmehr  
**A 3, 7 1/2 parterre.**  
Mannheim im Februar 1887. 1223  
**Dr. Julius Loeb,**  
Rechtsanwalt.

**T 2 Nr. 2.**  
422 H. Loherer, Schuhmacher.

**Für Arbeiter.**  
Auskunft über das Verhalten bei Unfällen, bereits Ermittelung, ertheilt gern, ebenso verfertigt diesbezügliche Schriftstücke jeder Art unter billiger Berechnung. 1296  
**Franz Langer, Q 7, 2.**

**Umwänderung des Geschäft**  
Anverkauf  
aller Sorten Kasten- und Polstermöbel  
Betten. 659  
**T 2, 22.**

**Reparaturen aller Arten:**  
Hornharmonika, Accordeon u. Arfikon, Serraphonette und dergl. werden gut und billigst ausgeführt. 1292  
**11, 13/14 August Mittel 11, 13/14.**

**An- und Verkauf von getragenen Kleider**  
bei **Karl Rinzer, H 3, 21.** 757

Bringe mein  
**Feinbügel**  
(eigene Spezialität)  
in empfehlende Erinnerung und ertheile gegen mäßiges Honorar Unterricht.  
**Hana Degen, E 5, 5.**

**Weiß, Bunt- und Namen-Riden** wird schön und billig angefertigt. Näheres 539  
**K 2, 5, 4. Stad links.**

Unterzeichneter empfiehlt sich im Anfertigen, sowie im Ausbessern von **Herren- und Anabenanzügen** zu äußerst billigen Preisen. 870  
**Karl Gaert, Schneider, Q 4, 21, 4. Stad.**

**Klavier, Flöte und Violin-Unterricht** wird gründlich ertheilt.  
**T 1, 2.**

**Gründlicher Klavier- und Violinunterricht** wird billig ertheilt.  
Näheres H 3, 20, parterre. 856

Eine junge Dame ertheilt **französische und englische Stunden** zu außerordentlich billigen Preisen. Beide Sprachen im Bande selbst erlernt.  
Näheres S 1, 15, 4. Stad. 1260

Q 1, 10. **Seifen- und Lichte-Abschlag** Q 1, 10.  
Prima Kernseife, in weiß und gelb, trockene, vorgewogen, per Pfund 28 Pfennig.  
Prima Stearinseifen, 500 Gramm in allen verschiedenen Größen, 80 Pfennig.  
Prima Stearinseifen, lose, ohne Packung, 500 Gramm 85 Pf.  
Stearinseifen: II. Sorte, 500 Gramm 70 Pfennig.  
In Brillant Paraffinseifen, per Pfdet 45 Pfennig.  
Feine Abspaltseife als: Mandel-, Veilchen-, Rosen-Seife per Pfund 50 Pfennig. 236  
**Joseph Brunn,**  
Hofseifenfabrik.

**Ball-Schuhe** von Mk. 3.— an,  
**Ball-Strümpfe** in allen Farben v. 25 Pfg. an,  
**Ball-Handschuhe** in Seide und Glacé,  
**Ball-Blumen** und Bänder,  
**Ball-Ruschen** und Spitzen etc.  
empfiehlt in großer Auswahl 1427  
**Berthold Flegenheimer,**  
Q 1, 8, gegenüber dem Rathhause. Q 1, 8.

Hervorragendes populär naturwissenschaftliches Sammelwerk.  
**Bibliothek der gesamten Naturwissenschaften**  
unter Mitwirkung hervorragender Fachmänner.  
Herausgegeben von **Dr. Otto Dammmer.**  
Berlag von Otto Weidert in Stuttgart.  
Verfandt in Lieferungen à 1 Bl. je monatlich und wird wöchentlich Abonnement in allen Buchhandlungen.

**E. Herrmann, E 1, 12, 2. Stock.**



Zum diesjährigen Carneval empfehle ich große Auswahl neuer  
**Charakter-, Phantastik- und Comische Costüme, Domino**  
in Seide, Wolle und Perkal in allen Farben.  
**1 Kaffeervice mit Costüm,**  
**14 Pferde,**  
**1 brauner Bär,**  
Romische und weltliche Musik-Instrumente.  
NB. Gesellschaften, sowie bei Aufnahme größerer Partien bedeutende Preisermäßigung. — An- und Verkauf von Anzügen jeder Art. 1144

**Neue Masken-Garderobe**  
von **H. Schreckenberger.** 0 5, 1.  
Historische Theater- und Fantasie-Costüme, sowie National-Trachten,  
ausgeführt nach den Originalzeichnungen des Hrn. Tony Avenarius.  
Die Costüme werden nach Maß angefertigt und nach Vereinbarung nach dem Gebrauch wieder zurückgenommen.  
Besonders mache aufmerksam auf: „Prinz Carnival“, „Herold“, „Hansknacht“, „Escamilla“, „Trompeter von Säckingen“, „Ritterfänger von Hamein“, „Don Juan“, „Lohengrin“, „Bettelknecht“, „Margarethe“, „Pierola“, „Lisa“, „Carmen“ etc. etc. 857  
Die Originalzeichnungen liegen zur gefl. Einsicht offen.  
Das Lokal ist jeden Nachmittag von 2 bis 6 Uhr geöffnet.